Sonntag, 11. August.

Der Westfälische Merkur erscheint täglich zweimal, am Tage nach Sonn- und Feiertagen einmal.
Beilagen: Illustrierte Unterhaltungs-Beilage (wöchentlich), Verlosungsliste von Wertpapieren (3 mal monatlich).
Redaktion: Lütkegasse 1—3. Sprechstunden 10—11 Uhr vorm.
Geschäftsstelle: Königstr. 59. Geöffnet 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.
Verlag u. Rotationsdruck der Westfälischen Vereinsdruckerei.
Probenummern: Achttägiger Probeversand des Westfälischen Merkur gratis und franko. Bestellungen mit deutlicher Adressenangabe wolle man richten an die Geschäftsstelle, Königstraße 59.
Telegramm-Adresse: Merkur, Münsterwestf.
Fernruf: Redaktion Nr. 203, Geschäftsstelle Nr. 112.

Westfälischer Merkur.

Gegründet 1822. **Morgen-Ausgabe.** 91. Jahrgang.

1912. — Nr. 403.

Bezugspreise:
Vierteljährlich: In Münster bei der Geschäftsstelle ℳ 3,00; auswärts bei allen deutschen Postämtern ℳ 3,50.
Zweimonatlich: In Münster bei der Geschäftsstelle ℳ 2,00; auswärts durch die Post (jedoch nur für die beiden letzten Monate eines Quartals) ℳ 2,34.
Einmonatlich: In Münster ℳ 1,00; auswärts durch die Post (für jeden einzelnen Monat des Quartals zulässig) ℳ 1,17.
Einzelnummer: Zu haben in der Geschäftsstelle, an den Bahnhöfen ꝛc. à Exemplar 10 Pfg.

Anzeigenpreise.
Für die Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklamezeile 75 ₰. Anzeigen-Annahme: In Münster Königstraße 59, sowie sämtliche Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes.

Zweites Blatt.

Windthorst und Kardinal Fischer.

Für den Aachener Katholikentag war die Gedenkfeier für einen großen Toten geplant. Die Vorsehung hat in ihrem unerforschlichen Ratschluß es gefügt, daß das katholische Deutschland dort auch einem zweiten großen Toten Dank und Ehre zu bezeugen hat. Das Säkularjahr der Geburt Windthorsts ist das Todesjahr des Kardinals und Erzbischofs Fischer geworden. Vom Grabe in der Marienkirche zu Hannover, wo seit 21 Jahren die sterblichen Reste Windthorsts ruhen, wandern die Augen und die Herzen zu der Gruft im Kölner Dome, an die frische Grabstätte des Kirchenfürsten, für den man in Aachen den ersten Ehren- und Hirtensitz vergeblich vorgerichtet hatte.

Der Körper ruht, der Geist lebt. Die Generalversammlung in Aachen und die vielen Millionen Katholiken, die ihren Verhandlungen von ferne verfolgen, werden von dem lebendigen Andenken an die beiden großen Toten beseelt sein. Was ist das rechte Gedächtnis? Die Verwirklichung des Vermächtnisses! Die nachhaltige Beherzigung der Lehren, die sie uns in Wort und Vorbild gegeben, und die Fortführung der Arbeiten, zu denen sie die Anregung gegeben und den Grund gelegt haben.

Als Lehrer und Führer ergänzen sich harmonisch die beiden Persönlichkeiten, deren Lebensführung und Weltstellung so sehr verschieden waren. Hier der Laie, der durch seine freie Betätigung im öffentlichen Leben und durch die freiwillige Folgsamkeit seiner Anhänger zum Volksfürsten wurde; dort der Priester, der auf Grund seiner hervorragenden Eigenschaften von der höchsten Autorität zum Kirchenfürsten berufen wurde und das Ansehen seines Amtes noch weiter hob und ausdehnte durch seine persönliche Tätigkeit. Dort der Politiker, der bei seiner weltlichen Wirksamkeit auch die religiösen Ideale und Interessen stets zu beachten und erfolgreich zu pflegen wußte; hier der geistliche Oberhirt, der bei der rastlosen Sorge für das Seelenheil die sozialen und politischen Verhältnisse klug berücksichtigte und die dort gebotenen Hilfsmittel für seinen Hauptzweck musterhaft verwertete.

In der Schulfrage, die den hervorragendsten Platz auf der Aachener Tagesordnung einnehmen soll, zeigt sich deutlich die Gemeinsamkeit in dem Wirken der beiden großen Toten. Windthorst hat bis auf den letzten Rest seine Lebenskraft verbraucht in den Kommissionsverhandlungen des Abgeordnetenhauses, als es galt, das Goßlersche Schulgesetz mit seinen großen Gefahren für die christliche Erziehung abzuwehren. Es ist die Fortsetzung der Arbeit, bei der Windthorst zusammengebrochen ist, wenn wir den Kampf für die christliche Schule fortsetzen und die Organisation, um die der Abg. Marx als würdiger Schüler Windthorsts sich so große Verdienste erworben hat, kräftig ausbauen. Und bei diesem Streben handeln wir im Geiste des verewigten Kardinals, der für die religiös-sittliche Kinder- und Jugendpflege unermüdlich tätig war, und wir helfen seinem Nachfolger und den anderen Bischöfen Deutschlands bei einer wichtigsten Aufgabe ihres Hirtenamtes: die Kinder dem Herrn zuzuführen und im lebendigen Glauben zu erhalten.

Ein unschätzbares Wertstück in der Hinterlassenschaft Windthorsts bildet der Volksverein für das katholische Deutschland. Allen Katholiken ist soeben noch ins Gedächtnis zurückgerufen worden, mit welcher väterlichen Liebe und Sorgfalt Kardinal Fischer, in dessen Sprengel die Zentralstelle des Volksvereins ihren Sitz hat, diese Schöpfung Windthorsts betraut hat. Wir ehren das Andenken der beiden großen Männer, wenn wir die segensreiche Arbeit des Volksvereins auf dem apologetischen und dem sozialen Gebiete auch weiterhin tatkräftig fördern helfen.

Das wohlgeordnete, harmonische Zusammenarbeiten der Geistlichkeit und des Laientums verkörpert sich in den beiden Persönlichkeiten. Sie haben uns den schönen Einklang zwischen Autorität und Volkskraft gelehrt und vorgebildet. Sie sind auch die wirksamsten Mahner zur brüderlichen Eintracht, deren Wort und Beispiel gerade jetzt von allen Wohlmeinenden auf das ernstlichste beachtet werden muß.

Der Geist Windthorsts und der Geist des Kardinals Fischer sollen in Aachen lebendig und wirksam sich erweisen. Elias ist nicht mehr da, aber sein Mantel!

Deutschland.

Berlin, 10. Aug.

♢ **Poincarés Reise nach Petersburg**, auf die man in Frankreich so große Hoffnungen setzt, wird in der deutschen Presse im allgemeinen mit Ruhe und Zurückhaltung besprochen. Eine Ausnahme machen die „Leipziger Neuesten Nachr." Was die Franzosen erhoffen, befürchtet das Leipziger Blatt: daß Herr Poincaré aus Petersburg nicht heimkehren wird, ohne seinen Landsleuten ein neues Geschenk mitzubringen, ohne ihnen drastische Beweise für die Bedeutungslosigkeit der so mißtrauisch beobachteten Begegnung von Baltischport zu liefern. Daß Frankreich heute wieder wie zu Delcassés Zeiten Einkreisungsgedanken dienstbar ist, glaubt der „Hamburgische Korrespondent":

„Nicht auf die uns an sich völlig gleichgültige Tatsache, daß Poincaré einen weiten Bogen um Deutschland macht, kommt es uns hier an, sondern auf die Charakterisierung der Stimmung, die an maßgebenden Stellen hier herrscht. Wir vermögen auch der russisch-französischen Marine-Konvention keine weiterschütternde Bedeutung beizumessen. Aber auch dieser Akt zeigt, daß man wieder die Einkreisungsnetze um Deutschland fester zusammenziehen möchte. Frankreich ist ja freilich dabei nicht allein am Werk, wir möchten annehmen, daß es sich hier um einen gemeinsamen Schachzug der Drei-Entente-Politik handelt.

Aehnlich urteilt auch der „Schwäbische Merkur":

„Der Delcassismus versehlte 1905 sein Ziel, weil Delcassé vergessen hatte, die Fäden der Entente zu einem Militärbündnis verknüpft und vor allem auf die Kriegsbereitschaft Frankreichs selbst hingearbeitet zu haben. Heute nimmt man den Delcassismus in vermehrter und wesentlich verbesserter Auflage wieder auf: Heer und Marine sind samt der Luftflotte „erzbereit" zum loszuschlagen, wie man täglich dreimal der Welt verkündet. Die Ententediplomatie wird ganz so geführt wie 1904 und 1905. Sie hat zu einem Verhältnis mit England geführt, das einem kriegerischen Bündnis gleich zu achten ist. Jetzt wird der Zweibund durch die Marineabmachungen und die weiteren französisch-russischen Abkommen, die Poincaré-Triumphator aus Petersburg heimbringen wird, zu einem verschärften Instrument diplomatischer und militärischer Offensive und Defensive gemacht."

Das „Hamburger Fremdenblatt" dagegen ist der Ansicht, daß für uns Deutsche nicht die geringste Veranlassung vorliege, die Petersburger Reise des französischen Ministerpräsidenten anders als mit nüchterner Gelassenheit zu betrachten. Es sei bei Beurteilung der ganzen Situation doch das eine nicht zu vergessen: Frankreich ist Rußlands offizieller Verbündeter, und es habe ein Recht darauf, die Meinung nicht aufkommen zu lassen, als ob durch die innigeren Beziehungen, die sich zwischen Berlin und Petersburg angebahnt hätten, der Wert des Bündnisses wesentlich beeinträchtigt werde. Das ist auch unsere Ansicht.

Ministerpräsident Poincaré ist übrigens, wie schon erwähnt, nicht so ganz „ungesehen" an Deutschland vorbeigekommen. Der Kreuzer „Condé", auf dem er sich befand, ist der deutschen Hochseeflotte begegnet; darüber wird aus Kiel amtlich berichtet: Am 7. d. M. gegen 3 Uhr nachmittags passierte, von Achtern auflaufend, der französische Panzerkreuzer „Condé" das Flottenflaggschiff „Deutschland" östlich vom Gjedser-Riff-Feuerschiff. Kurz bevor der Kreuzer querab vom deutschen Linienschiff kam, setzte er die französische Flagge in Großtopp — nach der Flaggentafel das Abzeichen für den französischen Marineminister — und holte den Kommandantenwimpel nieder. Da dem französischen Marineminister neunzehn Schuß Salut zustehen, feuerte S. M. S. „Deutschland" den Salut, der sofort erwidert wurde.

Das offiziöse Petersburger Blatt „Rossija" hat in einem Artikel die Ankunft des französischen Ministerpräsidenten begrüßt, indem sie die Ansicht der russischen und der auswärtigen Presse billigt, daß die Ankunft des Leiters der auswärtigen Politik der befreundeten und verbündeten Macht **nicht lediglich die Bedeutung eines Aktes internationaler Höflichkeit** haben könne, daß aber trotzdem niemand das Recht habe, sich über die neue Bestätigung des Bündnisses zu beunruhigen. Die Zeitung drückt die Gewißheit aus, daß die große Mehrheit des russischen Volkes überzeugt ist, daß sich Rußland und Frankreich **notwendigerweise enger zusammenschließen müssen** in der Bemühung, den Frieden zu stützen und zu befestigen, der nicht allein für diese beiden Mächte, sondern für alle ihnen befreundeten Nationen nötig sei.

Angebliche Befestigungen an der russisch-schlesischen Grenze. Ein Breslauer Blatt hatte die Nachricht verbreitet, die preußische Heeresverwaltung beabsichtige im nächsten Etat eine beträchtliche Summe für Befestigungen an der schlesisch-russischen Grenze zu fordern. Die neuen Befestigungswerke sollten in der Nähe der Drei-Kaiser-Reichsecke bei Myslowitz errichtet werden. Wie die „Schles. Zeitung" an zuständiger Stelle erfährt, ist diese Mitteilung vollkommen falsch. Auch der „Deutschen Tagesztg." ist ihre Unrichtigkeit bestätigt worden.

Essen und Bochum. Während in Essen bei der Kruppfeier das Jubelfest der Arbeit unter Teilnahme des Kaisers gefeiert wurde, hielt „mors imperator" auf der Grube „Lothringen" unweit Bochum eine grausige Totenernte, der über hundert Bergleute zum Opfer gefallen sind. Es ist kein anderes Gefühl, das eines Menschenherz bei diesem großen Unglück bewegen kann, als das eines herzlichen und innigen Mitleids für die bedauernswerten Opfer dieser Grubenkatastrophe und deren Hinterbliebene. Kein geringerer war es als der Kaiser, der diesen Gefühlen zuerst in bewegten Worten Ausdruck gegeben und die Verschiebung der Schlußfestlichkeiten auf Villa Hügel veranlaßt hat. Das sollten alle Arbeiter, auch Sozialdemokraten, ihm Dank wissen. Der „Vorwärts" kann aber auch bei dieser traurigen Gelegenheit das Hetzen nicht lassen, indem er schreibt:

„Während in Essen die Feierlichkeiten des Krupp-Jubiläums kein Ende nehmen und die Lobgesänge auf die Großtaten eines Industriegewaltigen ertönen, hat sich ganz in der Nähe eine furchtbare Grubenkatastrophe ereignet, die eine erschütternde Mahnung daran ist, durch welche Arbeit und unter welch furchtbaren Lebensgefahren die Riesenvermögen der rheinisch-westfälischen Industriefeudalen zusammengehäuft werden. Der schwarze Tod, der im unterirdischen Gebirge umgeht, hat wieder einmal unheimliche Ernte gehalten unter den Namenlosen, die kein Jubiläumshymnus besingt und kein Ehrenbürgertitel lohnt, und die doch tagtäglich heroisch der Gefahr ins Auge blicken müssen, damit die Wunderwerke der Industrie entstehen und ein neues Geschlecht von Feudalen heranwächst, herrenstolz, herrschsüchtig und rechtsweigernd, wie der adelsstolzeste Junker . . .

Die „Germania" bemerkt hierzu mit Recht: „Solche niederträchtigen Hetzereien richten sich von selbst für jeden Menschen von Gefühl und Anstand; man braucht sie deshalb nur niedriger zu hängen."

Einheitliche Gestaltung der Kriminalpolizei in Deutschland. Die preußische Regierung hat nach dem „Berl. Lokalanz." bei den andern Bundesstaaten die Abhaltung einer **deutschen Polizeikonferenz** angeregt. Zur Vorbereitung hierfür haben seit dem Frühjahr Verhandlungen zwischen Vertretern der Bundesstaaten geschwebt über eine geplante einheitlichere Gestaltung der Kriminalpolizei. Es handelt sich in erster Linie um das Identifizierungsverfahren und um das Nachrichtenwesen. Gegenwärtig bestehen in Deutschland in den einzelnen Bundesstaaten Organisationen der Kriminalpolizei, die unter einander vollkommen verschieden sind. Auf kriminalpolizeilichem Gebiete macht sich in allen Bundesstaaten das Bestreben nach möglichster Zentralisierung geltend. In Preußen besteht auf kriminalpolizeilichem Gebiete eine Zentralinstanz, die sich in der Organisation der Kriminalpolizei im allgemeinen gut bewährt hat. Da naturgemäß eine Zentralisierung für das ganze Reich nicht in Frage kommen kann, weil das Polizeiwesen den Bundesstaaten vorbehalten ist, erscheint es notwendig, wenigstens eine einheitlichere Einrichtung der Kriminalpolizei in den einzelnen Bundesstaaten herbeizuführen. Diesem Zwecke soll nun die kommende Polizeikonferenz dienen.

Die gesetzliche Regelung des Kinematographenwesens. Bekanntlich hat der Reichstag in der Sitzung vom 19. April d. J. einstimmig die Resolution Mumm angenommen, die die Stellung der Kinematographentheater unter die Gewerbeordnung verlangt. Die weitere Forderung einer schärfern Aufsicht über die Lichtbildbühnen fand gegen einen Teil der Linken gleichfalls Annahme. Im Reichstag sowohl wie in den Einzellandtagen, in der Presse wie in zahlreichen Vereinskundgebungen wird seit längerer Zeit das Verlangen nach einer reichsgesetzlichen Regelung der Filmzensur erhoben. Noch in diesem Herbst wird dem Reichstag eine auf den Kinematographen bezügliche Vorlage zugehen. Diese wird sich aber entsprechend dem einstimmigen Beschluß vom 19. April darauf beschränken, die Kinematographentheater dem § 33a der Gewerbe-Ordnung zu unterstellen, d. h. sie konzessionspflichtig zu machen. Dabei bietet sich, so schreibt man der „Köln. Ztg.", im Fall der Annahme dieser Vorlage, woran nicht zu zweifeln ist, unter zwei Gesichtspunkten die Möglichkeit einer Einschränkung der Auswüchse des Kinos. Einmal kann die Erlaubnis versagt oder zurückgenommen werden, wenn „die Veranstaltungen den guten Sitten zuwiderlaufen", sodann kommt die Bedürfnisfrage entscheidend für die Konzessionserteilung in Betracht. Auch steht in Aussicht, daß die anstößige Reklame der Kino-Theater durch eine andere Novelle zur Gewerbe-Ordnung, die den Schutz der Jugend vor ärgerniserregenden Schaustellungen bezweckt, zurückgedrängt wird. Eine weitergehende Regelung der Kinematographenfrage auf dem Wege eines Reichsgesetzes ist auf keinen Fall zu erwarten, da solche nach den Grundsätzen der Reichsverfassung den Landesregierungen überlassen bleiben muß. Insbesondere gilt dies von der Filmzensur, für die ja bereits einige Bundesstaaten einheitliche Maßnahmen auf dem Verwaltungswege getroffen haben. So ist in Preußen erst jüngst die Berliner Zensurstelle zur Zentrale für die ganze Monarchie erhoben worden. Auch in München besteht seit kurzem eine Filmzensurbehörde für ganz Bayern. Was uns fehlt, das sind gesetzliche Bestimmungen für die Handhabung der Zensur, die für Preußen bekanntlich nur auf einer sehr allgemein gehaltenen Verordnung des Allgemeinen Landrechts beruht und dringend einer Ergänzung dahin bedürfte, daß alle Darbietungen, „die in sittlicher Beziehung Aergernis zu geben geeignet sind", zu untersagen wären, wie dies bereits jetzt für den Kolportagehandel nach § 56, III der Gewerbe-Ordnung gilt. Angesichts der vielen anstößigen Schaustellungen, denen gegenüber die Polizei, namentlich auch im Hinblick auf die Rechtsprechung der Verwaltungsgerichte, machtlos ist, würde es in weiten Kreisen ohne Unterschied der Parteien begrüßt werden, wenn der preußische Landtag so bald als möglich einer Gesetzesvorlage nach dieser Richtung nähertreten könnte.

Breslau, 9. August. Das gegen den Abg. Korfanty eingeleitete Verfahren wegen Betruges, Wechselfälschungen und Unterschlagung ist eingestellt worden, weil die Anschuldigungen sich als haltlos ergeben haben sollen.

Berlin, 9. August. Ueber die enthafteten Engländer erhält die „Voss. Ztg." aus Kiel die Mitteilung, die Freigelassenen erklärten heute nachmittag in einer Unterredung mit dem englischen Konsul, sie würden Entschädigungsansprüche auf unschuldig erlittene Untersuchungshaft stellen, weil verschiedene von ihnen wahrscheinlich ihre Stellungen in England verlieren würden, denn ihre Ferien seien bereits abgelaufen. Die Verständigung mit den deutschen Behörden in Eckernförde sei ihnen deshalb so schwer geworden, weil sie kaum zweier Dutzend Worte der deutschen Sprache mächtig waren und die deutschen Behörden nicht Englisch gekonnt hätten. Ueber die Untersuchungshaft führen sie keine Klage; sie könnten überhaupt kein hartes Wort der Kritik über die deutschen Behörden aussprechen.

Deutscher Handwerks- und Gewerbekammertag.

♂ **Würzburg**, 9. August.

Unter dem Vorsitz des Herrenhausmitgliedes und Obermeisters der Hannoverschen Klempnerinnung Theo Plate-Hannover tritt am Montag hier der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag zu seiner diesjährigen Tagung zusammen. Mit besonderem Interesse sieht man vor allem den Verhandlungen über den Arbeitstarifvertrag entgegen, zu welchem Hauptpunkt der Tagesordnung die Handwerkskammern zu Bromberg und Düsseldorf Bericht erstatten werden. Von der Handwerkskammer Mannheim liegt bereits eine Resolution vor, in der ausgesprochen wird, daß durch den Arbeitstarifvertrag die Herstellung und Erhaltung des Friedens zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern auf längere Zeit herbeigeführt werden könne; da nur Tarifverträge zwischen starken Organisationen eine Gewähr für den Frieden bieten, so sei den Handwerkern zu empfehlen, sich mehr und mehr zu Arbeitgeberverbänden zusammenzuschließen. Da die Rechtsverbindlichkeit der Tarifverträge zur Zeit noch nicht geklärt sei, scheine es wünschenswert, daß durch die Reichsgesetzgebung das Tarifvertragsrecht geregelt und festgelegt werde.

Ein weiterer Punkt der Tagesordnung betrifft die Mißstände im Submissionswesen und zwar im privaten, staatlichen und kommunalen Submissionswesen. Berichterstatter sind die Handwerkskammern zu Reutlingen, Danzig und Mannheim. Die Badische Handwerkskammer in Mannheim, die auch die Handwerkskammern in Heidelberg und Mosbach umfaßt, legt hierzu eine Reihe von Leitsätzen vor, in denen u. a. für das private Submissionswesen folgende Abhilfevorschläge gemacht werden: 1. durch Selbsthilfe (Normalverträge, Submissionsvereinigungen), 2. durch die Gesetzgebung (Erlaß eines Reichsgesetzes über den Verdingungsvertrag auf neuer Basis, sodann für das staatliche Submissionswesen, Regelung durch Landesgesetz nach Maßgabe von Grundzügen, die eine von dem Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag einzusetzende ständige Kommission für das gesamte Submissionswesen, bestehend aus den Kammern, aufstellen soll, Einräumung eines Beschwerderechts für die Handwerks- und Gewerbekammern gegenüber den Staats- und Selbstverwaltungsbehörden, Einsetzung ständiger Kommissionen in den einzelnen Bundesstaaten mit der Aufgabe, das gesamte Ausbietungs- und Verdingungswesen zu beobachten und gegebenenfalls vorstellig zu werden. Auch für das kommunale Verdingungswesen wird eine Neuregelung angestrebt.

Einen weiteren Punkt der Tagesordnung bilden die **Konsumvereine** in ihren Wirkungen auf Handwerk und Gewerbe. Hierzu berichtet die **Handwerkskammer zu Münster.** In den verschiedenen Resolutionen, die hierzu bereits vorliegen, werden die Konsumvereine als eine schwere Schädigung des Handwerks bezeichnet und gesetzliche und Selbsthilfemaßnahmen empfohlen.

Die Ausbildung des Handwerks und Gewerbes durch gewerbliche Schulen, Akademien und Wandermeisterkurse behandelt das Referat der Handwerkskammer Berlin und der Gewerbekammer zu Hamburg.

Das Ausstellungswesen wird die Handwerkskammer zu Koblenz in einem besonderen Bericht behandeln und die Frage der Meisterprüfungen an Fachschulen die Handwerkskammer zu Wiesbaden. Neben diesen Verhandlungsgegenständen werden auch die Ergebnisse der Handwerkerkonferenz vom 3. Juni d. J. eingehend erörtert werden. Ein wichtiger Punkt der Tagesordnung auf dieser Handwerkerkonferenz, die Aufhebung des § 100q G.-O. war nicht zur Erörterung gelangt, weil, wie man allgemein annahm, innerhalb des Handwerks eine Verständigung über diese umstrittene Frage noch nicht erzielt ist. Ob die bevorstehende Tagung des Handwerks- und Gewerbekammertages zu einer endgültigen Stellungnahme dieser Frage gegenüber führen wird, bleibt abzuwarten.

In bezug auf die Schaffung einer einheitlichen Instanz zur Entscheidung über die Abgrenzung von Fabrik und Handwerk waren auf der Handwerkerkonferenz unverbindliche Vorschläge gemacht, zu denen bisher weder die Reichsregierung, noch das Handwerk, noch die Industrie Stellung genommen hat. In bezug auf die Frage der Heranziehung der Industrie zu den Kosten der Ausbildung der Handwerkslehrlinge hatte die Handwerkerkonferenz es als wünschenswert bezeichnet, daß die Handels- und Handwerkskammern auf eine häufigere gemeinsame Beratung dieser Frage hinwirken möchten. Aus diesem Grunde

---

Wissen, Welt und Leben.

□ **Lederers Arbeiten für Krupp.** Der Kaiser hat bekanntlich jetzt bei seinem Besuche der neuen Kruppschen Ehrenhalle, die aus Anlaß des hundertjährigen Kruppjubiläums in dem neuen Essener Verwaltungsgebäude des Werkes errichtet wurde, auch die neuen Arbeiten Professors Hugo Lederers besichtigt, die dort ihren Platz fanden. Der Berliner Bildhauer hat da in der Halle, die dem Gedächtnis der drei Krupps gewidmet ist, eine Art bildhauerischer Verkörperung der Arbeit und ihres Erfolges geschaffen. In der Mitte zwischen rahmenden Säulen und vor einer flachen Nische wurde eine großmonumentale Steinfigur Lederers aufgestellt. In feierlicher Starrheit thront hier ein Weib von mehrfach lebensgroßen Formen, in strengem, den großgebildeten Gliedern sich eng anschließendem Gewande, den rassig individuellen Kopf streng nach vorn gerichtet. Zu ihren Füßen sieht man auf einem kleinen Block im Relief das Bildnis des unscheinbaren Häuschens, in dem Friedrich Krupp, der eigentliche Gründer des Werkes, seinen Hammer und seine Gußstahl-Fabrik einrichtete. Da ein Bild dieses ältesten Krupp nicht erhalten ist, konnte hier nur die Ansicht dieser Keimzelle des großen Kruppschen Organismus an ihn erinnern. Ueber diesem Block nun wächst die ragende Frauengestalt auf, den Segen der Arbeit und den Aufschwung des Werkes verkörpernd. Mit beiden Armen hält sie zwei Füllhörner empor, die strotzend von goldenen Früchten gefüllt sind. Dies in der Grandiosität seiner Erscheinung außerordentlich eindrucksvolle Werk ist in einem prachtvollen schwärzlichen belgischen Granit ausgeführt worden, und der Künstler hat die Modellierung seiner Figur besonders auf diesen Hartstein zugeschnitten. So kam in die großgeformten Glieder und Falten, deren dunkles Material durch die hellen Glanzlichter des polierten Steines ein ganz eigenes Leben erhält, etwas von dem streng gebundenen Rhythmus zielsicherer Arbeit, wie er an dieser Stelle wohl am Platze ist. In diesem schwärzlichen Granit, dessen Eignung für monumentale Aufgaben Lederer hier erprobte, wünscht der Künstler übrigens auch die Gestalt seines Bismarck für das Bismarck-National-Denkmal auszuführen. In den Seitenfeldern neben der weiblichen Figur fanden zwei Bronzereliefs ihren Platz, die über den Inschriften die Köpfe der beiden jüngeren Krupps zeigen, Alfred Krupps und seines Sohnes Friedrich Alfred Krupp. Endlich schuf der Künstler für die Pfeiler, die diese Ehrenhalle gliedern, ganz flache Reliefs, die er in den Stein der Architektur hineinarbeitete, drei an jeder Seite. Sie zeigen in symmetrischer Entsprechung Gestalten von Arbeitern in großzügig rhythmisierten Bewegungen des Hebens, Ziehens und dergleichen.

Fouqué im Freiheitskriege. Einen interessanten bisher unveröffentlichten Brief des Dichters Fouqué an Büsching, den um die altdeutsche Literatur verdienten Breslauer Archivar, veröffentlicht soeben Ernst Frensdorff im neuen „Berliner Kalender". Auf den Weckruf des Königs war Fouqué unter die Fahnen getreten, und er wurde der Führer der havelländischen freiwilligen Jäger. Nun schreibt er am 15. Februar 1813: „Es war nichts, als die gewaltigen Erscheinungen der Zeit, die mich von der Erwiderung so mancher teuern Freundschaftsbriefe abhielten, mich dermaßen durchdringend und mit Zweifeln umgebend, daß ich kaum das Unaufschieblichste tun konnte. Mit den Zweifeln ist es nun zu Ende. Wundern Sie sich nicht, wenn in ungefähr 17 Tagen ein reitender Jäger in Ihre Stube tritt, der Fouqué heißt, und Sie bittet, ihn Ihrer Frau Gemahlin vorzustellen. Ich wollte Sie und Hagen (den Germanisten) erst damit überraschen, aber der Gedanke, Sie länger in Ungewißheit zu lassen, drückt allzuschwer auf meine Brust. Nun ist es für eine Weile mit meiner Zither still; wenn die blauen Bohnen und die feindl. Säbel böse sind, wohl für immer! Der Degen ist auch gut Ding, und das Bild meines Großvaters (des preußischen Generals Heinrich August Freiherrn de la Motte-Fouqué, D. Ref.) schaut jetzt mit zwiefacher Freudigkeit auf mich herunter." Von Potsdam ging es dann nach Breslau, Fouqué wurde zur Königlichen Tafel gezogen, Leutnant der Reiterei des freiwilligen Jägerkorps, und in vielen Schlachten hat er sich hervorgetan. Eine dauernde Schädigung seiner Gesundheit hat er allerdings aus dem Feldzuge heimgetragen. Am Schluß des Jahres 1813 aber ließ er den Nachtwächter sein schönes Lied anstimmen:

„Hört, Ihr Herren, und laßt Euch sagen,
Der Feind ist über'n Rhein geschlagen!
Bewahrt das Feuer in Eurer Brust,
Das Euch geholfen zu dieser Lust,
Bewahrt das Licht, Ihr holden Frauen,
Das Ehrenlicht der Deutschen Gauen.
Vor allem aber, Ihr Frau'n und Herr'n,
Lobt für's Jahr dreizehn Gott den Herrn,
Singet und preiset ihn von fern und nah!
Amen, Amen, Victoria!"

♂ Die Freilegung der Kaiserfora in Rom.

Innerhalb des Zentrums der ewigen Stadt stehen jetzt eingreifende bauliche Veränderungen bevor, die zur Hebung des ganzen Stadtbildes beizutragen bestimmt sind. Es soll ein monumentales Straßenbild geschaffen werden, wie es eben in der Vereinigung vom Antike, Mittelalter und Modernem nur Rom bieten kann. Corrado Ricci, der Generaldirektor der italienischen Kunstsammlungen, hat dafür ein großes Programm entworfen, über das nun Prof. Christian Huelsen, der frühere Sekretär des Deutschen Archäologischen Instituts in Rom, in der Internationalen Monatsschrift berichtet. Indem Ricci davon ausgeht, daß eine vollständige Freilegung aller Kaiserfora bis auf das antike Niveau schon der ungeheuren Kosten wegen nicht gut möglich ist, will er mit einem Minimum von Demolierungen ein möglichst großes Resultat für archäologische und monumentale Wirkung zu erreichen suchen. So soll das Forum Julium ganz unberührt bleiben; er schlägt nur einen Plan vor, durch dessen Ausführung die Ueberreste der Westseite des Forums, Reste römischen Quaderbaus zu monumentaler Wirkung kommen sollen. Vor allem beschäftigt sich Riccis Projekt mit der Gegend des Augustus-, Nerva- und Trojansforum. Die nördliche Exedra des seit fast hundert Jahren zur Hälfte ausgegrabenen Forum Trajanum soll ganz im Halbrund freigelegt werden. Nur so wird die Exedra, das vollkommenste Beispiel altrömischen Ziegelbaues und von den Architekten der Renaissance häufig für Palastfassaden studiert, dem Besucher den imposanten Eindruck gewähren. Auf dem Gebiete des Forum Augusti, das sich fast unmittelbar an die Exedra des Forum Trajani anschließt, sind nur zwei Privathäuser zu erwerben. Das eine gehört einem Nonnenkloster, und unter dem Klostergebäude sind bedeutende Reste von der Umfassungsmauer des Forum Augusti und vom Tempel des Mars Ultor verborgen. Wahrscheinlich wird die Freilegung der südlichen Exedra des Forums auch noch Funde von historischem Interesse zutage fördern, diente sie doch zur Aufstellung von Statuen berühmter Feldherren und Triumphatoren. Dagegen muß ein gleichfalls in das Kloster einbezogener Bau, der Palast, den Kardinal Barbò 1470 für die Rhodiser Ritter erbaute, erhalten bleiben. Von diesem Palaste sind noch beträchtliche Reste mit einer eigentümlich zwischen Gotik und Renaissance schwankenden Dekoration erhalten; die im obersten Stock gelegene Loggia wird einen höchst malerischen Blick über die Fora und das Kapitol gewähren. Durch Niederlegung der Klostergebäude werden die neuen Ausgrabungen mit der seit 1888 freigelegten südlichen Hälfte des Forums verbunden werden, deren beide durch die Via Bonella getrennte Teile bisher zu keiner monumentalen Wirkung kamen. Die Reste des Nervaforums werden vielleicht keine so bedeutsamen Resultate ergeben wie die Fora des Trajan und Augustus, doch können die schönen Reste der Umfassungsmauer mit den vorgelegten Säulen bei den sogenannten Colonnacce in Via della Croce bianca, bis zum antiken Niveau vom Schutt befreit, ein höchst anziehendes Bild geben. Durch die vorgeschlagene Regulierung wird ein großartiges Gesamtbild geschaffen und andererseits den Anforderungen des modernen Verkehrs Rechnung getragen. Die Via Alessandrina soll an ihrer Südseite unverändert bleiben, nach Norden zu kann sie verbreitert werden, namentlich, wenn man den Steig für Fußgänger, der den besten Ueberblick über die Reste der Fora bilden wird, durch eine Bogenstellung tragen läßt. In unmittelbarer Nähe des Trajansforums ist schon jetzt eine bedeutende Isolierung begonnen. Auf der Höhe des Quirinals erhebt sich, malerisch das Trajansforum überragend, die kolossale Torre delle Milizie, einer der bedeutendsten mittelalterlichen Bauten Roms. Bisher zu einem, an seinem Fuße gelegenen Nonnenkloster gehörig, war der Turm vollständig zugänglich. Man hat nun mit der Abtragung des Klosters und einer benachbarten Kaserne begonnen. Die kleine Barockkirche von Santa Caterina di Siena wird dagegen erhalten bleiben. Innerhalb der niederzulegenden Gebäude werden ausgedehnte, schon mit dem Forum des Trajan in Verbindung stehende Reste, namentlich große Hallen aus Backstein von interessanter Konstruktion freigelegt werden. Auch eine Straße, die von der Via Nazionale zur Via Cavour führt, wird angelegt, die zwei bisher so gut wie ganz getrennte Quartiere vereinigen wird. Nachdem in den letzten Jahrzehnten das Stadtbild von Rom so häufig auch ohne Not entstellt worden ist, wirkt es um so erfreulicher, daß doch noch in weiten Kreisen der Sinn für Schönheit der alten Stadt, das Bestreben, ihre malerischen Reize auch da zu erhalten, wo den Anforderungen des modernen Lebens Rechnung getragen werden muß, lebendig geblieben ist.

Akklimation und Trinken in den Tropen.

In Nr. 31 der vom Verlag August Scherl, G. m. b. H., Berlin SW., herausgegebenen „Export-Woche" befindet sich unter anderem ein beachtenswerte Aufsatz von Stabsarzt Dr. Lion (Bamberg) über Akklimatisation ꝛc. Er führt u. a. aus: Die eigentlichen Gefahren der Tropen liegen in den Tropenkrankheiten, aber es wäre verfehlt, den außerordentlichen Einfluß des Tropenklimas auf den Europäer verken-

dürfte der Handwerks- und Gewerbekammertag auch hierfür zu praktischen Vorschlägen gelangen.

Die Reichsregierung wird auf der Tagung durch den Referenten der sozialpolitischen Abteilung im Reichsamt des Innern, Geheimen Oberregierungsrat Saup, vertreten sein, ebenso entsenden die Königlich Bayerische Staatsregierung, ferner die Württembergische und Badische Regierung mehrere Dezernenten, das Königlich Sächsische Ministerium den Geheimen Regierungsrat Dr. Lautzsch-Dresden und das Großherzoglich Hessische Ministerium den Staatskommissar Oberregierungsrat Graef. Ferner werden das Königlich Preußische Landesgewerbeamt und der Hauptverband Deutscher gewerblicher Genossenschaften offizielle Vertreter entsenden.

Der Tätigkeitsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr behandelt einleitend verschiedene interne Angelegenheiten und berichtet sodann über die von den verschiedenen Organen des Handwerkskammertages bearbeiteten Fragen des Handwerks und Gewerbes, sowie die allgemeine Wirtschaftspolitik in Handel und Verkehr.

(Wir haben das Wesentliche aus dem Geschäftsbericht bereits in Nr. 384 des „Westf. Merkur" vom 1. August angeführt.)

Rußland.

Zum Besuche Poincarés in Petersburg

(Vergl. „Deutschland".)

Der Pariser „Figaro" schreibt zu dem Besuch des Ministerpräsidenten Poincaré in Petersburg: „Das Programm ist geändert worden. Ministerpräsident Poincaré verbringt nicht nur einen, sondern zwei Tage in der unmittelbaren Nähe des Zaren im Peterhof. Dieses sowie der sehr warme Ton der russischen Blätter ist der Beweis, daß das Bündnis in beiden Ländern ebenso fest und volkstümlich ist wie jemals. Die beiden Regierungen haben die Pflicht, nichts zu vernachlässigen, um ihr Zusammenarbeiten immer enger, wirksamer und häufiger zu machen. Mögen sie sich dessen erinnern, was jemals geschehen ist, wenn diese Intimität sich aus irgend einem Grunde ein wenig gelockert hatte. Viele Fehler hätten vermieden werden können, von denen einige sehr peinliche Folgen gehabt haben. Wir haben unsererseits nicht beständig alles das getan, was notwendig ist, um einen vollkommenen Kontakt mit unseren Verbündeten zu erhalten. Die Einheit des Willens und die Beständigkeit des Handelns haben unserer Politik bisweilen gefehlt, aber gleichwohl bleibt trotz einiger Irrtümer die Richtung bestehen. Die Russen wissen, daß sie auf uns zählen können, wie wir auf sie zählen können."

Marokko.

Paris, 10. Aug. Der Spezialkorrespondent des „Echo de Paris" meldet aus Rabat: Sultan Mulay Hafid werde am Montag nach Frankreich abreisen, um eine Erholungskur in Vichy zu machen. Mulay reist an Bord eines Passagierdampfers, der von Gibraltar herunterkommt, um ihn abzuholen. Die Landung erfolgt in Marseille. Der Harem des Sultans reist bereits am Sonntag ab. Mulay Hafids Abdankung steht unmittelbar bevor, jedoch ist über die Modalität und über die Bezeichnung des Nachfolgers noch nichts bestimmt. Es wird versichert, daß das Abdankungsschreiben ein Zeugnis der Freundschaft für Frankreich enthalten werde. (?!) General Liautey hat den Sultan für Sonntag zu einem Diner eingeladen; der Sultan hat die Einladung mit großer Herzlichkeit angenommen. (Wir bedauern die Franzosen, daß sie solcher „Meldungen" bedürfen, um daheim die wirkliche Stimmung der Marokkaner zu verschleiern!)

Türkei.

Saloniki, 10. Aug. Die Führer der **Arnauten** übergaben Ibrahim Pascha ein Schriftstück, welches **12 Forderungen** enthält, deren Bewilligung die Arnauten verlangen: 1. Erhebung und Festsetzung von Steuern und Abgaben, sowie die Organisation und Finanzgebarung auf Grund der für Albanien maßgebenden Verhältnisse, 2. Leistung des Militärdienstes nur in rumelischen Provinzen, ausgenommen im Kriegsfalle, wo die Arnauten auch in andere Reichsteile gehen wollen, 3. Ernennung ehrlicher, die Landessprache kennender Beamter, 4. Errichtung von Ackerbauschulen, 5. Vermehrung der Anstalten für Kultus und Unterricht, 6. Schulunterricht in mehreren Sprachen, 7. Bau von Straßen und Eisenbahnen zur Hebung des Handels, 8. absolute Freiheit betreffs Errichtung von Privatschulen, 9. Organisation des Nahijes, 10. sollen die Mitglieder der Kabinets Said zur Verantwortung gezogen werden, 11. Generalamnestie und 12. Wiederauslieferung der den Arnauten abgenommenen Waffen.

Die Petersburger „Rossija" drückt hinsichtlich des Konfliktes zwischen der Türkei und Montenegro die feste Zuversicht aus, daß das betrübende Grenzmißverständnis durch friedliche Verhandlungen und gegenseitige Zugeständnisse beigelegt werde, was zur Herstellung korrekter normaler Beziehungen zwischen beiden Staaten, die am meisten interessiert sind, und um Verwickelungen internationalen Charakters auf der Balkanhalbinsel zu vermeiden, notwendig sei.

Amerika.

× **Washington**, 10. April. Präsident **Taft** legte sein **Veto** gegen das Gesetz betreffend die **Revision des Wolltarifes** ein, das so niedrige Raten vorsehe, daß das unausbleibliche Ergebnis eine nicht wieder gut zu machende Schädigung der Wollindustrie sein und eine Stillegung vieler Fabriken und somit die Arbeitslosigkeit vieler tausend Arbeiter herbeiführen würde. Taft verlangte dringend, daß der Kongreß sich nicht vertage, bis Maßnahmen Gesetzeskraft erlangt hätten, durch die die wesentliche Reduktion, die das Tarifamt für möglich erachte, durchgeführt wären, ohne daß irgend eine bestehende Industrie gefährdet würde. — Der **Senat** hat die Bestimmung des **Panamakanalgesetzes** angenommen, durch die den amerikanischen Eisenbahngesellschaften verboten wird, im ihrem Besitze befindliche Schiffe den Panamakanal passieren zu lassen. Weiter wurde ein Zusatzantrag angenommen, in dem auch solchen Schiffen die Durchfahrt versagt wird, die einer gesetzwidrigen industriellen Kombination angehören. Alle Eisenbahngesellschaften sollen aufgefordert werden, solche Dampferlinien die im Falle der Unabhängigkeit ihre Konkurrenten wären, von sich abzustoßen.

Persien.

× **Tiflis**, 9. August. Der Grenzkommissar an der persischen Grenze meldet hierher, daß die Schachsewennen sich in gedrückter Stimmung befinden. Sie hätten dem General Filturow zwei Bronzegeschütze ausgeliefert und mehrere kleinere Stämme hätten ihre Ergebung erklärt. — Das Reutersche Bureau erfährt, die englische Regierung habe eingewilligt, Persien einen weiteren Vorschuß zu gewähren, um die persische Regierung darin zu unterstützen, der Lage im Süden Persiens wirksam zu begegnen.

Städtisches.

Münster, 10. Aug.

⊡ **Eisenbahnpersonalien.** Ernannt ist der techn. Eisenbahnsekretär Eick in Münster zum Eisenbahnbetriebsingenieur. Befördert sind Bahnmeister Sicke in Münster zum techn. Eisenbahnsekretär, Eisenbahnassistent Gudehus in Borghorsthausen zum Güterverwalter, komm. Eisenbahnassistent Robert Müller in Coesfeld zum Eisenbahnassistenten, Bahnmeisterdiätar Poggert in Neuenkirchen bei Rheine zum Bahnmeister. Versetzt sind: Güterverwalter Gudehus von Borghorsthausen nach Emden, Bahnhofsverwalter Blade von Coesfeld nach Borghorsthausen, die Eisenbahnassistenten Kirche von Halle (Westf.) nach Coesfeld als Bahnhofsverwalter, Lex von Osnabrück nach Halle (Westf.), Wilmsen von Münster nach Emden, Postdiätar Middendorp von Lemmern nach Münster, komm. Eisenbahnassistent Neumann von Osnabrück nach Münster, techn. Bureauassistent Hornef von Osnabrück nach Münster, Hasang von Münster nach Osnabrück, techn. Oberbahnassistent Busse von Bingen nach Osnabrück, Bahnmeister Doering von Münster nach Leipzig.

⊕ **Postpersonalien.** Die Postgehilfen Bonnasch in Westerholt, Beckmann in Buer-Erle, Tribaneck in Gladbeck, sowie Sondermann und Warthmann in Münster sind nach Bestehen der Assistentenprüfung zu Postassistenten ernannt worden.

× **Steuerfreier Zucker zur Bienenfütterung.** Der Finanzminister hat neuerdings genehmigt, daß unter bestimmten Voraussetzungen Zucker zur Bienenfütterung steuerfrei abgelassen werden kann. Die steuerfreie Ablassung ist nur zulässig in den Monaten August und September; für jedes Bienenvolk können höchstens 5 Kilogramm Zucker steuerfrei verlangt werden; der Zucker wird vor der Abgabe von der Steuerverwaltung mit 5 Gewichtsprozent feinem Sande vergällt. Der Antrag auf steuerfreie Ablassung ist unmittelbar an die Steuerstelle zu richten, die den Zucker unter Steuerkontrolle hält. Dem Antrag ist eine Nachweisung beizufügen, aus der der Name und Wohnort der Bienenwirte, die Zahl ihrer Standvölker, der Standort derselben und die Menge des an den einzelnen Bienenwirt abzulassenden Zuckers zu ersehen sind. Die Zahl der dem einzelnen Bienenwirt gehörigen Standvölker ist durch eine Bescheinigung der Polizei- oder Ortsbehörde nachzuweisen. Wird der Zucker durch Mittelspersonen (Zuckerfabriken, bienenwirtschaftliche Vereine, Kaufleute usw.) zur Vergällung vorgeführt, so sind der Steuerbehörde außer den Bescheinigungen über die Zahl der Völker auch die Bestellschreiben der Bienenwirte vorzulegen. Das Vergällungsmittel ist von demjenigen zu stellen, der den Zucker zur Vergällung vorführt.

‡ **Verband Deutscher Justizsekretäre und Bund Deutscher Justizsekretäre.**

In den Tagen vom 9. bis 13. August tagt in unserer Stadt der Verband Deutscher Justizsekretäre und der Bund Deutscher Justizsekretäre. Nachdem am Freitag bereits eine Vorstandssitzung stattgefunden hatte, wurde am Samstag morgen im Hotel Brands die erste Mitgliederversammlung abgehalten. Die Zahl der Mitglieder des Verbandes, die 9605 beträgt gegen 9689 im Vorjahre, gehören den Oberlandesgerichtsbezirken Köln, Berlin, Breslau, Kassel, Celle, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamm, Kiel, Königsberg, Marienwerder, Naumburg, Posen und Stettin an. Der Bezirk Köln mit 787 Mitgliedern war durch 9 Mitglieder vertreten, Berlin mit 1729 durch 4, Breslau mit 1228 durch 7, Kassel mit 281 durch 3, Celle mit 585 durch 3, Düsseldorf mit 633 durch 3, Frankfurt a. M. mit 543 durch 3, Hamm mit 1025 durch 20, Kiel mit 408 durch 1, Königsberg mit 503 durch 4, Marienwerder mit 373 durch 3, Naumburg mit 723 durch 3, Posen mit 504 durch 3 und Stettin mit 365 durch 1 Vertreter.

Der Vorsitzende des Verbandes, Landesgerichtssekretär Grußk-Köln, eröffnete mit einem Kaiserhoch die Versammlung. Darauf wurde in den Gang der Verhandlungen eingetreten. Nach Erstattung des Verwaltungs- und Geschäftsberichtes wurde vom Herrn Rechnungsführer Hassiepen-Köln der Kassenbericht gegeben. Die Einnahmen der Verbandskasse beliefen sich auf 25 065 M, die der Unterstützungskasse auf 2019 M. Die Wohlfahrtskasse wies eine Summe von 4249 M auf. Der Haushaltungsplan für das Jahr 1913 wurde auf 21 300 M Einnahme festgelegt, denen eine gleiche Summe für Ausgaben gegenübersteht. Zur Verhandlung kam zunächst die Frage der Gleichstellung der Justizsekretäre mit den Verwaltungssekretären im Range. Die vor vier Jahren im Prinzip beschlossene gehaltliche Gleichstellung der Justizsekretäre mit den Verwaltungssekretären mußte konsequenterweise die rangliche Gleichstellung bringen. Diese ist jedoch ausgeblieben. Die Versammlung beschloß daher, durch den Vorstand die notwendigen Schritte zu unternehmen, daß möglichst bald eine Ungleichheit ausgeglichen wird.

Ein weiterer Gegenstand der Tagesordnung handelte über den Fortfall der Gehaltsvorstufe, durch Herabsetzung der Aufrückungsfrist von 24 Jahren auf 21 Jahre, sowie ferner auch Anrechnung von drei Dienstjahren der vor dem 1. April 1896 eingetretenen Sekretäre. In der Begründung wurde darauf hingewiesen, daß die Gehaltsaufbesserung im Jahre 1907 keine volle Gleichstellung mit den Verwaltungssekretären gebracht habe. Die nun bei den mittleren Justizbeamten eingeführte Vorstufe von drei Jahren stelle eine Härte des Besoldungsgesetzes dar, die dringend der Beseitigung bedürfe, da die Voraussetzungen zur Einführung dieser Vorstufe nicht zutreffend seien. An der äußerst lebhaften Debatte beteiligten sich u. a. die Herren Landtagsabg. Drinnenberg-Fulda und Bartscher. Der Beschluß um Beseitigung der Vorstufe ging einstimmig durch. Der vom Verband Breslau gemachte Zusatz um Anrechnung von drei Dienstjahren wurde als selbständiger Antrag fallen gelassen und soll in geeigneter Weise verwertet werden.

Ein weiterer Punkt handelte über die Beseitigung der außerordentlichen Hilfsarbeiter im Bureaudienste und über die Ernennung der Aktuare nach bestandener Prüfung zu Diätaren. Ueber diese Frage wurde ein definitiver Beschluß nicht gefaßt und eine abwartende Stellung zu den kommenden Verfügungen der Regierung eingenommen. Ferner wurde es für ratsam erachtet, zunächst Material zu gewinnen, bevor die Frage über Verleihung des Rechnungsratstitels genauer behandelt werden könnte. Der Antrag des Verbandes Hamm um Beseitigung des Remunerationsfonds fand allgemeine Annahme. Der Remunerationsfonds, der nur für untere und mittlere Beamte existiert, bildet nämlich eine Quelle steten Aergers für die pflichttreuen Beamten, die Jahr für Jahr leer ausgehen. Nach Beseitigung dieses Fonds soll das Geld zu Unterstützungszwecken verwendet werden.

Die Gegenstände der Tagesordnung um Vermehrung resp. Schaffung von Beförderungsstellen, wie bei anderen Verwaltungen, betreffend die Sonderbestrebungen einzelner zu den Justizsekretären gehörenden Beamtengruppen und über die Gleichstellung der Gerichtskassenrendanten mit den Rentmeistern der Verwaltung gelangten zusammen zur Besprechung, nachdem von dem Referenten die einzelnen Punkte eine eingehende Beleuchtung erfahren hatten. Es wurde beschlossen, auf der nächsten Hauptversammlung, die im August in Berlin abgehalten wird, die drei Punkte nochmals zur Verhandlung zu bringen.

Ein äußerst wichtiger Punkt auf der Tagesordnung war Punkt 11 betreffend die Erstrebung der Einführung allgemeiner Grundsätze und Beseitigung der bei den einzelnen Justizbehörden bestehenden Verschiedenheiten bezüglich der Entlastung der Justizsekretäre durch die Kanzlei und über die Aenderung des Dienstbetriebes als Gerichtsschreibers durch Abschaffung der Pflichtaufgabe des Kanzleipersonals.

Der Vorschlag, daß eine neue Beamtengruppe gebildet werden sollte zur Entlastung der Gerichtssekretäre wurde abgelehnt. Der Verband wurde beauftragt, an Hand der Stettiner Leitsätze eine Denkschrift zu veröffentlichen, die zunächst den Vereinen vorgelegt werden soll. Gegen 1 Uhr schloß der Vorsitzende die erste Hauptversammlung.

Kirchliche Nachrichten.

+ **Münster**, 10. Aug. **Ernennungen:** Seminarpriester Anton Brauckämper zum Kaplan in Werne; Seminarpriester Hermann Wolfram zum dritten Kaplan in Emmerich (St. Aldegundis); Seminarpriester Karl Arden zum zweiten Kaplan in Bocholt (St. Joseph); Kaplan Heinrich Seeves zu Bocholt zum zweiten Kaplan in Haldern; Kaplan Eduard Overmeyer zweiter Kaplan an der Alten Pfarrkirche zu Warendorf, zum ersten Kaplan daselbst; Kaplan Wilhelm Kuntenberg zu Warendorf, zum Kaplan in Werne; Seminarpriester Karl Söling zum Kaplan in Varlo; Kaplan Heinrich Merz zu Rees zum Rektor an der St. Gabrielkirche zu Duisburg; Konrektor Theodor Kluden zu Kevelaer, zum zweiten Kaplan in Vorst; Kaplan Hugo Fugmann zu Vorst zum ersten Kaplan in Rees; Kaplan Franz Bissing zu Bocholt zum zweiten Kaplan an der Alten Pfarrkirche zu Warendorf; Kaplan Theodor Bergmann zu Schöppingen zum Kanonikus in Borken; Seminarpriester Reinhold Friedrichs zum Kaplan in Bocholt (St. Georg).

Provinzielle Nachrichten.

× **Greven**, 9. Aug. Ein **Einbruchsdiebstahl** wurde hier in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag bei dem Kolon Ansmann in der Bauerschaft Herbern verübt. Den Dieben, die durch ein Fenster eingedrungen sind, fielen Kleidungsstücke, Schinken, Bargeld und zwei wertvolle Uhrketten in die Hände. Die Diebe hatten vor Verlassen des Gehöfts zur Vorsicht von drei im Hause stehenden Fahrrädern die Luft abgelassen. — Der hiesige Geflügelzucht-, Obst- und Gartenbauverein veranstaltet auch in diesem Jahre eine große **Lokalausstellung**. — Die **Gemeindeverordneten** von Greven links der Ems wählten in ihrer letzten Sitzung den bisherigen Gemeindevorsteher Hoveft-Engberding für die nächste Wahlperiode einstimmig wieder. Der Töchterschule Greven wurde für jedes die Schule besuchende schulpflichtige Kind aus der Gemeinde Greven links der Ems ein Zuschuß von 25 M pro Jahr für die nächsten drei Jahre bewilligt. — Die Gemeindeverordneten von Gimbte bewilligten in ihrer letzten Sitzung die Kosten für Einrichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule, wenn sich die erforderliche Anzahl Schüler — mindestens 10 — hierfür findet.

♂ **Hervest-Dorsten**, 11. Aug. Die 7. Konferenz des „**Verbandes der katholischen Anstalten Deutschlands für Geistesschwache**" wird in den Tagen vom 19. bis 21. August in der hiesigen Anstalt für Epileptische „Maria Lindenhof" abgehalten werden. Dem Verbande sind über 40 Anstalten angegliedert, die sich über ganz Deutschland verteilen. Der Zweck des Verbandes ist die Förderung der Pflege der Erziehung und des Unterrichts der katholischen Geistesschwachen, sowie auch die Förderung der wissenschaftlichen Heilpädagogik. Diesem Zweck entsprechend werden auch an dem Verbandstage Vorträge aus dem Gebiete der Pädagogik, der Medizin und der Pflegeerfahrungen gehalten.

‡ **Dortmund**, 9. Aug. Gestern ereignete sich hier ein **tragischer Vorfall**. Aus bisher noch nicht bekannten Gründen wurde ein betrunkener Mann, angeblich ein Fuhrknecht aus Hörde aus einem Wirtslokal hinausgeworfen. Unglücklicherweise kam in demselben Augenblick ein Lastwagen daher, von dem der Betrunkene überfahren wurde. Der Mann war im Augenblick tot. Der Wirt hatte den Getöteten nicht selbst hinausgeworfen, sondern beauftragte damit einen andern Gast. Die Polizei nahm eine Verhaftung vor, doch stellte sich dessen Unschuld bald heraus, so daß er entlassen wurde. Ein anderer der Tat verdächtiger Mann ist entflohen. Die Personalien des Verunglückten sind bis jetzt noch nicht festgestellt.

⊙ **Hagen**, 9. Aug. Ein grelles Schlaglicht auf manche Verhältnisse des Hagener **Häusermarktes** wirft, wie das „W. T." berichtet, die Entschließung eines hiesigen Hausbesitzers. Er hat vor einigen Tagen durch notariellen Akt auf das Eigentum zweier Häuser freiwillig verzichtet. Der Verzicht ist im Grundbuch eingetragen worden; die Häuser sind also sozusagen „herrenlos". Die Veranlassung für den bisherigen Eigentümer zu seinem Schritt war die Tatsache, daß die betr. Objekte infolge hoher Anlegerunkosten, der laufenden Lasten an städtischen und staatlichen Abgaben und durch Mietausfall seit langem mehr Ausgaben erforderten, als sie Einnahmen brachten.

* **Arnsberg**, 9. Aug. Die **Stadtverordneten** beschlossen in der gestrigen Sitzung den Bau von **Wohnhäusern durch die Stadt**. Da sich trotz des Angebots seitens der Stadt, nach welchen Baulustigen und Unternehmern 75 Prozent der Bausumme zu 4 Proz. Verzinsung zum Bauen zur Verfügung gestellt war, keine Nachfragen stellten, will die Stadt selbst durch Errichtung von Wohnhäusern dem Wohnungsmangel abhelfen. Es wurde sofort ein Gelände vom Grafen von Fürstenberg-Herdringen zum Preise von rund 21 000 M angekauft.

* **Lüdenscheid**, 9. Aug. Die **Grundentschädigungen** für die Eisenbahnlinie Lüdenscheid—Herscheid belaufen sich insgesamt auf 622 000 M. Von dieser Summe entfallen auf den Stadtkreis Lüdenscheid 355 000 M und auf den Kreis Altena 267 000 M. Zu den von der Stadt Lüdenscheid aufzubringenden 355 000 M kommen noch 136 500 M für einen Bahnhof in Bräucken. Nun steht allerdings noch nicht fest, ob die Verbindung zwischen dem alten und dem neuen Bahnhof hergestellt werden soll durch Umgehung oder durch Untertunnelung der Stadt. Wenn das letztere geschieht, wofür auch unsere Stadtvertretung eintritt, dürfte eine erhebliche Aenderung der Grundentschädigungskosten zu erwarten sein.

* **Paderborn**, 8. Aug. **300 Jahrfeier des Theodorianums.** Am Mittwoch Nachmittag wurde von Schülern des Gymnasiums (Obersekundaner und Primaner) das Drama „Antigone" von Sophokles aufgeführt. Sowohl die Leistungen der Spieler, als auch die des Chores waren vorzüglich. Am Abend sollte in dem Bürgervereinssaale großer Festkommers stattfinden. Wegen des außerordentlich traurigen Ereignisses des Todesfalles des Professors Hirschmann beim Festessen war die Musik abbestellt. Es hatten sich aber die früheren Mitschüler und Festteilnehmer in sehr großer Anzahl zum gemütlichen Zusammensein eingefunden und blieben lange zusammen. Am Donnerstag morgen zelebrierte Herr Professor Rosenberg in der Jesuitenkirche ein feierliches Requiem für die verstorbenen Lehrer und Schüler der Anstalt, dem sehr viele Festteilnehmer beiwohnten. Am Mittwoch morgen vor dem Pontifikalamt machte der so plötzlich Verstorbene noch von der Kanzel bekannt, daß das Requiem stattfinde, nicht ahnend, daß auch für seine Seelenruhe gebetet werde. Am Donnerstag nachmittag war ein Schülerfest auf dem Schützenplatze geplant, das wegen des Trauerfalls ausfiel. Abgesehen von dem erschütternden Ereignis ist die 300jährige Jubelfeier gut gelungen und wurde von den zahlreichen Festteilnehmern als großartig bezeichnet.

⊡ **Düsseldorf**, 9. Aug. **Erweiterung der Jugendfürsorge.** Eine auch für andere Gemeindeverwaltungen bedeutungsvolle Erweiterung der Jugendfürsorge beabsichtigt die hiesige Stadtverwaltung in der Schaffung eines örtlichen Mittelpunktes, in der Errichtung eines allen neuzeitlichen Anforderungen entsprechenden Jugendheimes. In der Erwägung, daß ein solches Heim berufen sein wird, an der Lösung einer der bedeutendsten sozialen Aufgaben der Gegenwart mitzuwirken, sind in ihm u. a. vorgesehen: Zwei Turnhallen, Erfrischungsraum, Lesezimmer mit Bücherei, Spiel- und Unterhaltungszimmer, Vortragsraum, eine Anzahl Vereinszimmer und auch eine Schwimmhalle. Die besonders im Winterhalbjahr eingerichteten Unterhaltungs- und Vortragsabende mit Lichtbildern werden weiter ausgebaut, musikalische Veranstaltungen ins Leben gerufen und Ausstellungen von Schülerarbeiten sowohl aus dem praktischen wie dem theoretischen Unterrichte regelmäßig veranstaltet. In Aussicht genommen sind ferner Elternabende, die den Zweck verfolgen, die Elternkreise über die für ihre Kinder geeigneten Berufe aufzuklären. Da man eine besonders nachhaltige Einwirkung auf die Jugend von Vereinen erwartet, so sind vier Vereinszimmer vorgesehen, während die Jugendlesehalle im Kampfe gegen Schund und Schmutz gute Dienste leisten dürfte. Auch eine Kegelbahn soll für Abwechslung sorgen, wie man überhaupt vermeiden will, daß von vornherein dem Jugendheim der Charakter des Schulmäßigen anhaftet. Die Baukosten werden sich auf 325 000 Mark belaufen; das Heim soll im Anschluß an den neuen Zentralbau der kaufmännischen Fortbildungsschulen errichtet werden.

* **Köln**, 9. August. Die Kölner **Eingemeindungsbedingungen** für die Einverleibung der Bürgermeistereien Merheim, Holweide, Dellbrück haben die Genehmigung des Gemeinderats dieser Bürgermeistereien gefunden. Falls die Eingemeindung, durch die das Gebiet der Stadt Köln eine Vergrößerung um nahezu 8000 Hektar erfährt und insgesamt auf stark 17 600 Hektar Größe anwachsen würde, die Genehmigung des preußischen Landtages und der Regierung findet, soll sie am 1. April 1914 in Kraft treten.

× **Bonn**, 9. Aug. Bei Gelegenheit des Rheinschifferausstandes hatten in der Nacht zum 4. Mai d. J. 5 streikende Matrosen den Motorbootführer Wilhelm Müller aus Königswinter bestimmt, sie an die hier vor Anker liegenden Rheinschiffe zu fahren. Die Matrosen stiegen dann auf die Schiffe und nötigten die dort beschäftigten Leute, die Schiffe zu verlassen und zwar unter Vorhalten von Revolvern und Knüppeln. Einer der Schiffer wurde dabei sogar erheblich verletzt. Von den Tätern wurde nur der Matrose Franz Ehmig aus Duisburg ermittelt. Er wurde gestern von der Ferienstrafkammer wegen **Nötigung** zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Der Motorbootführer aus Königswinter erhielt wegen Beihilfe 100 M Geldstrafe.

* **Koblenz**, 10. Aug. Die **Kaiserparade**, die im nächsten Jahre hier stattfinden sollte, fällt, wie wir aus bester Quelle erfahren, auf Befehl des Kaisers aus und wird auf 1915 verschoben, in welchem Jahre ja auch die Hundertjahrfeier der Zugehörigkeit der Rheinprovinz zu Preußen in Koblenz besonders festlich begangen wird. Der Kaiser wird in dieser Zeit in Koblenz Aufenthalt nehmen.

Hochschul-Nachrichten.

⊡ **Berufung.** Wie die „Hochschulkorresp." erfährt, hat der o. Professor für deutsche Philologie Dr. Karl v. Kraus an der Universität Bonn einen Ruf an die Wiener Universität als Nachfolger von Geh. Hofrat Prof. Jos. Seemüller erhalten.

× **Berlin.** Als Nachfolger von Geheimrat A. Slaby wurde das Mitglied der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt Professor Dr. phil. Ernst Orlich in Friedenau zum etatsmäßigen Professor für Elektrotechnik an der Berliner Technischen Hochschule ernannt.

Berlin, 9. Aug. Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Gustav Fritsch aus Groß-Lichterfelde, ordentlicher Honorar-Professor der Berliner Universität, feierte heute sein goldenes Doktorjubiläum.

Vermischtes.

Berlin, 9. Aug. Das Interesse des **Kaisers** an der Betätigung der Jugendvereine im Sportspiel hat jetzt in der Verleihung von Preisen erneut Ausdruck gefunden. Einer größeren Anzahl der Vereine zur Jugendpflege sind vom Kaiser Preise gestiftet worden, die in wertvollen Gegenständen der Bildhauer- und Goldschmiedekunst bestehen. Außer den für Einzelsieger bestimmten Preisen sind auch Wanderpreise gestiftet worden, die von den einzelnen Vereinen bei den Sportspielen alljährlich zu verteidigen sind.

Cassel, 9. Aug. Auf die Vereinigung des Gradizer Hauptgestüts mit dem nahe am Solling gelegenen Kgl. Remontedepot Hunnsrück deuten mit Bestimmtheit verschiedene Anzeichen. Eine definitive Entscheidung ist noch nicht getroffen.

Paris, 9. Aug. Gestern nachmittag trafen in Saint Denis in Frankreich **drei Soldaten** des 12. Infanterie-Regiments aus Ulm ein und richteten an die Gendarmerie die Aufforderung, sie in die **Fremdenlegion** aufzunehmen. Als Grund ihrer Fahnenflucht gaben sie schlechte Behandlung beim Regiment an. Im algerischen Wüstensande oder in den Tonkinger Fiebersümpfen werden die drei Gelegenheit haben, zwischen deutschem und französischem Soldatenleben praktische Vergleiche anzustellen.

Newyork, 9. Aug. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Vereinigten Staaten während des kommenden Winters eine **Fleischnot** erleben werden, wie sie sich in ihrer Geschichte noch nie zugetragen hat, seitdem die Fleischpreise wieder um 5 Cents pro Pfund gestiegen sind. Die Großfleischinteressenten künden bereits an, daß infolge des allgemeinen Mangels an Schlachtvieh im Winter eine weitere Preissteigerung eintreten wird. Andererseits werden in den betroffenen Städten der Union und neuerdings auch in Newyork Verbände gegründet, die den Boykott der Fleischlieferanten mit aller Energie durchführen wollen. Die Mitglieder der Verbände, die bereits 180 000 Familienhäupter umfassen, erklären, nicht eher Fleisch in irgend einer Form zu sich zu nehmen, als bis die Fleischpreise wieder gefallen sind.

Tokio, 9. Aug. Der **japanische Kreuzer „Naniwa"**, der während des Chinesisch-Japanischen Krieges im Jahre 1894 und im Russisch-Japanischen Kriege im Jahre 1904 eine bedeutende Rolle gespielt hat, ist an der Küste der Insel Breton **gescheitert und gesunken**. Die Mannschaft konnte gerettet werden. — Der 3700 Tonnen große Kreuzer „Naniwa" war eins der ältesten Schiffe der japanischen Flotte; er war 1885 vom Stapel gelaufen.

× **Der Deutsche Photographenverein**, E. V., Sitz Weimar, welcher vom 12. bis 16. August d. J. seine 41. Wanderversammlung in Meiningen abhält, erläßt ein Preisausschreiben für militärische Aufnahmen aus dem Flugzeug, Lenkluftschiff, Frei- oder Fesselballon und Drachen, für welches vom Königlich Preußischen Kriegsministerium drei Preise von I. 750 M, II. 500 M und III. 250 M und als Ergänzung von der Großherzoglich Sächsischen Staatsregierung eine große silberne, eine kleine silberne und eine bronzene Großherzogl. Staatsmedaille zur Verfügung gestellt werden, wozu weiter als IV. und V. Preis eine silberne und eine bronzene Vereinsmedaille angefügt worden ist. Die Einlieferung der betr. Einsendungen hat bis zum 15. Dezember 1912 nach Weimar zu geschehen. Die Preisverkündung wird am 27. Januar 1913 in Berlin erfolgen. Das Preisgericht besteht aus drei Personen, von denen eine durch die Wanderversammlung in Meiningen, die zweite von dem Vorstande des Deutschen Photographen-Vereins und die dritte durch das Kgl. Preußische Kriegsministerium ernannt werden.

♂ **Ein neuer Maczoch-Prozeß.** Der Prozeß wegen der Klostervorgänge in Czenstochau an der russisch-deutschen Grenze wird, wie die „Deutsche Journalpost" erfährt, Ende September d. J. zum zweiten Mal die Gerichte beschäftigen. Entgegen der Annahme, daß die Revisionsverhandlung vor dem Obergerichte hier in Warschau stattfinden würde, hat das russische Justizministerium angeordnet, daß auch die Revisionsverhandlung am Ort des ersten Prozesses, also in Petrikau stattfinde. Doch wird das Gericht aus Mitgliedern des Warschauer Obergerichts zusammengesetzt sein, die sich zu diesem Zwecke nach Petrikau begeben werden. Die Verhandlung selbst wird im gleichen Saale vor sich gehen, in dem seinerzeit auch der erste Maczoch-Prozeß verhandelt wurde. Doch wird im neuen Prozeß der Hauptangeklagte des ersten Verfahrens, der Pater Damasius Maczoch fehlen, denn er ist inzwischen im Petrikauer Gerichtsgefängnis wahnsinnig geworden und wurde in eine Irrenanstalt eingeliefert. Maczoch machte schon in der ersten Verhandlung einen sehr sonderbaren Eindruck und sein erregtes Wesen ließ schon damals den Verdacht aufkommen, daß er nicht ganz normal sei. Auch die von ihm verübte Mordtat selbst verriet in ihren Einzelheiten viele pathologische Züge. Dagegen sind die übrigen Angeklagten des ersten Hauptverfahrens wiederum geladen. Die Zahl der neu geladenen Zeugen beträgt 28. — Die Verteidigung der Angeklagten liegt wiederum in den Händen der schon in der ersten Verhandlung tätig gewesenen Petrikauer, Warschauer und Petersburger Anwälte. — Das Kloster auf Jasna-Gora, dürfte wahrscheinlich in die Zwangsverwaltung des Staates übergehen.

Newyorker Zustände.

London, 9. Aug. Die Untersuchung gegen die **Newyorker Polizeiverwaltung** bringt jeden Tag neue Sensationen. Der Vorsitzende des von der Newyorker Polizei eingesetzten Untersuchungsausschusses erklärte, die Ermittelungen hätten bis jetzt ergeben, daß zahlreiche Spielhöllen und öffentliche Häuser Newyorks das Eigentum privater Persönlichkeiten seien. Diese Hausbesitzer gestatten die Vornahme unerlaubter Vorgänge in denen ihnen gehörenden Häusern, weil sie auf diese Weise einen ganz unverhältnismäßig hohen Mietzins erhalten. Der Richter droht, die gesamten hochgeachteten Eigentümer vorzuladen und sie vor dem Lande bloß zu stellen. Dieser Schritt ist umso interessanter, da er durch seine öffentliche Drohung versteckt jene zweifellos vorhandenen reichen und interessierten Kreise dazu zwingt, alles aufzubieten, um dem Prozeß zu vertuschen. Inzwischen geht das Ermittelungsverfahren der Staatsanwaltschaft seinen gesonderten Weg und hat zu sensationellen Feststellungen geführt. Es ist bekannt, daß der vielfache Millionär, der dem öffentlichen Ankläger die Mittel zu einer unabhängigen Untersuchung gegeben hat, niemand anders als der Sohn des Oelkönigs Rockefeller ist.

Polizeileutnant Becker, der wegen der Ermordung des Spielhausbesitzers Rosenthal unter Anklage steht, ist, Zeitungsmeldungen zufolge, angeblich im Begriff, ein umfassendes Geständnis über das ganze System der Polizeikorruption abzulegen. Sein Verteidiger soll eine lange Konferenz mit dem Staatsanwalt gehabt haben, um diesen zu bestimmen, Becker, falls er gestehe, mit einer geringeren als der Todesstrafe entkommen zu lassen.

⊙ **Die amerikanische Expedition nach Crockerland**, die bereits im Juli d. J. aufbrechen sollte, hat nach „Peterm. Mitg." einen Aufschub erlitten durch den infolge eines Unglücksfalles eingetretenen plötzlichen Tod von G. Borup, eines der beiden Führer, für den in der kurzen Zeit ein Ersatz nicht gefunden werden konnte. Prof. Donald B. Mac Millan, der zweite Führer, hält seinen Plan aufrecht und findet volle Zustimmung bei dem vorbereitenden Komitee. Die bereits fast vollendete Ausrüstung und ein großer Teil der beschafften Vorräte wird bis zum Aufbruch im Sommer 1913 aufbewahrt werden.

---

nen zu wollen. Gerade was wir als Tropenklima im engeren Sinne bezeichnen, das heiße, mit Wasserdampf gesättigte, daher feuchtwarme Treibhausklima, das weder von dem Wechsel der Jahreszeiten noch von dem Eintritt nächtlichen Dunkels wesentlich beeinflußt wird, übt eine durchaus eingreifende Einwirkung auf das ganze Wohlbefinden des aus der gemäßigten Zone kommenden Menschen aus. Die Wärmeregulierung ist vor allem die Aufgabe der Haut. Die Einwirkung der Hitze läßt alles Blut vermehrt in sie hineinströmen, ihre Blutgefäße erweitern sich so weit wie möglich, um diese Arbeit zu bewältigen; sie führen den überall in der Haut eingebetteten Schweißdrüsen das erhitzte Blut in ausgiebigstem Maße zu. Die Schweißdrüsen lassen dann das aufgesaugte Blutwasser durch Millionen kleinster Poren als Schweiß heraustreten. Der Schweiß verdunstet an der Luft, Blut und Hautdecke werden dadurch erwärmt. Bei all den Anforderungen und Reizungen ist es kein Wunder, wenn die Haut empfindlicher und weniger widerstandsfähig wird. Gerade in den Tropen sind auch Erkältungen durchaus nicht selten. Nur allmählich, wenn auch oft erst nach Verlauf von 1—2 Jahren, läßt die Schweißabsonderung nach. Schließlich schwitzt auch der Europäer nicht mehr stärker als der gegen Hitze seit Generationen akklimatisierte Eingeborene, seine Haut fühlt sich kühl an, die Wärmeabgabe erfolgt in Form einer gleichmäßigen, meist gar nicht wahrnehmbaren Wasserverdunstung wie in den gemäßigten Zonen. Der Mensch fühlt sich gesund und schaffensfroh. Aus dieser Erklärung des Akklimatisationsprozesses, wie er von namhaften Forschern, wie Eijkman, Fiebig, Kuhn und Külz, vertreten wird, läßt sich leicht die Nutzanwendung ziehen. Wir müssen alles tun, was den Akklimatisationsprozeß der Haut fördern, alles vermeiden, was ihn stören könnte. Eine sorgfältige Hautpflege durch kühle Bäder und Waschungen trägt zur Kräftigung der Hautdecke bei. Die reinigende Kraft des Wassers in Verbindung mit fettlösender, vorhergehender Abseifung hält die Poren offen und fördert so die Verdunstung des Schweißes. Eine zu starke und zu plötzliche Abkühlung im Bade ist aber ebenso schädlich wie ein allzu langes Verweilen im kalten Wasser, Blutarmut, Neigung zu Erkältungen, ja Malariaanfälle, wenn Parasiten im Blute schlummern, können die Folge sein. Eine erfrischende, kräftigende Wirkung auf die Gefäße und Nerven der Haut haben auch heiße Bäder. Türken und Japaner waren uns hierin Lehrmeister. Ein schweißbedeckter Körper empfindet in den Tropen ein heißes Bad durchaus angenehm. Selbst an den heißesten Tagen habe ich in Windhuk gleich vielen andern in dem dortigen Schwimmbassin, in das sich das Wasser der heißen Schwefelquellen nach vorheriger Abkühlung noch mit 40 Grad ergießt, stets Erquickung gefunden. In der heißen Luft der Tropen lernt die Haut sich ihrer Umgebung anzupassen, sich zu „akklimatisieren". Hinsichtlich des Trinkens ist in den Tropen zu beobachten, daß infolge des starken Flüssigkeitsverlustes mit dem Schweiße der Körper das unabweisliche Bedürfnis hat, die verloren gegangene Flüssigkeit wieder zu ersetzen. Je mehr der Mensch Flüssigkeit zu sich nimmt, desto mehr schwitzt er bekanntlich, mutet daher Hautgefäßen und Schweißdrüsen vermehrte Arbeit zu. Das viele Trinken würde also dem Akklimatisationsprozeß entgegenarbeiten. Die Wirkung ist um so schädlicher, wenn dem Getränk eine wärmesteigernde und gefäßlähmende Wirkung innewohnt. Jeder hat wohl an sich bereits die Erfahrung gemacht, daß noch so gut gekühlte alkoholische Getränke an heißen Sommertagen die Schweißabsonderung noch mehr anregen und, wie besonders das Bier, statt den Durst zu löschen, ihn noch steigern. Bei dauerndem und stärkerem Alkoholgenuß kommt daher niemals eine Akklimatisation zustande, ein Lebensgenuß, eine schaffensfrohe Tätigkeit bleibt dann versagt. Erfahrene Tropenärzte, wie es Fiebig auf Grund einer 24jährigen Erfahrung in Niederländisch-Indien tut, stehen daher nicht an, im Alkohol allein den Faktor zu sehen, der die Akklimatisation unserer Landsleute gerade in den deutschen Kolonien so sehr erschwert. In den Tropen wird der Alkohol an und für sich schlechter vertragen, schon kleinere Dosen als im gemäßigten Klima führen einen Rausch herbei. Ein einziger solcher Rausch gibt oft genug den im Blute schlummernden Dauerformen der Malariaparasiten erwünschte Gelegenheit, in dem seiner Schutzkräfte momentan beraubten Blute wieder lebens- und entwicklungsfähig zu werden. Schwere Malariaanfälle waren oft genug die Folgen eines einzigen Exzesses. Aebr auch der mäßige gewohnheitsmäßige Alkoholgenuß ist nicht ohne Gefahr, wenn auch hier die Strafe nicht so unmittelbar auf dem Fuße folgt. Der Europäer, der sich akklimatisieren will, muß daher seinen Flüssigkeitsbedarf regeln, alle seine Energie aufwenden, nicht zügellos jedem Durstgefühl nachzugeben. Bedeutend wird die Einschränkung der Flüssigkeitszufuhr dadurch erleichtert, daß man alles vermeidet, was den Durst noch unnötig anregen könnte. Befolgt man die Ratschläge: Nicht zu viel trinken, sich nie betrinken, daher möglichst keinen Alkohol, nicht zu kalt trinken, nie auf leeren Magen trinken, nur vollkommen einwandfreie Getränke zu sich nehmen, so hat man dadurch eine starke Gewähr, in den Tropen gesund zu bleiben, sich an das Tropenklima schneller zu akklimatisieren.

Zum Grubenunglück auf „Lothringen“.

⊙ Bochum, 9. August.

Ueber die herzliche und jubelnde Begrüßung, die die Bochumer Bürgerschaft dem **Kaiser** auf seiner Fahrt nach der Zeche Lothringen darbot, hat der Kaiser bei seiner Abreise von Bochum große Freude ausgesprochen und den Landrat Gerstein beauftragt, seine Befriedigung der Bevölkerung kund zu tun. Der erhebende Charakterzug, sich an Ort und Stelle von der Größe der Katastrophe zu überzeugen und den hart betroffenen Familien seine Teilnahme auszudrücken, hat den Kaiser der Bergarbeiterbevölkerung unendlich näher gebracht. Bei der Abfahrt bereitete man dem Kaiser spontane Huldigungen, über die der sonst ernst dreinblickende Monarch sichtlich erfreut war.

Die Westfälische Zone des **Gastwirteverbandes** hat zur Linderung der ersten Not der Hinterbliebenen **von „Lothringen“** 500 M gestiftet.

Beileidsbezeugungen.

Bochum, 10. Aug. (Tel.)

Im Bergmannsheil sind mit einem Kruppschen Automobil die **Blumenspenden** eingetroffen, **die der Kaiser den verletzten Bergleuten** gespendet hat.

Berlin, 10. Aug. (Tel.)

An die Direktion der Zeche Lothringen ist folgendes Telegramm gesandt worden:

Aufs tiefste bewegt durch das schwere Unglück, das über die Zeche Lothringen hereingebrochen ist, spreche ich Ew. Hochwohlgeboren und den betreffenden Bergleuten und deren Familien **im Namen des Hauses der Abgeordneten** die innigste Teilnahme aus. Der Präsident des Hauses der Abgeordneten. J. V. Dr. Krause.

München, 10. Aug. (Tel.)

Auf das Beileidstelegramm des Prinzregenten aus Anlaß der Grubenkatastrophe auf Zeche Lothringen hat der **Kaiser** folgende **Antwort dem Prinzregenten** zugehen lassen:

Für Deine gütigen Worte der Teilnahme aus Anlaß des erschütternden Unglücks auf der Zeche Lothringen sage ich Dir meinen herzlichsten, tiefgefühltesten Dank, ebenso auch für die reiche Spende, die Du den armen Hinterbliebenen hast angedeihen lassen. Ich komme in diesem Augenblick von der so schwer heimgesuchten Unglücksstätte. Innigen Gruß Wilhelm.

Paris, 10. Aug. (Tel.)

Präsident **Fallières** hat gestern vom Deutschen **Kaiser** aus Soest nach Rambouillet folgendes Telegramm erhalten:

Die freundlichen Worte, die Ew. Exzellenz aus dem traurigen Anlaß der schrecklichen Katastrophe in Bochum an mich zu richten die Liebenswürdigkeit hatten, haben mich tief bewegt. Ich bitte Sie, Herr Präsident, meinen aufrichtigen Dank entgegennehmen zu wollen.

Der stellvertretende Minister des Aeußern Briand ließ dem deutschen **Geschäftsträger die aufrichtigste Teilnahme der französischen Regierung** zu dem Grubenunglück bei Bochum ausdrücken.

Rom, 10. Aug. (Telegr.)

„Popolo Romano“ schreibt: Die **italienische Regierung** ließ der deutschen Regierung Ausdrücke des lebhaften Bedauerns anläßlich des Grubenunglücks bei **Bochum** übermitteln. Italien kann diese Gefühle des Bedauerns für das schwere Unglück, das so vielen Arbeitern das Leben kostete, die, wie Kaiser Wilhelm sagte, auf dem **Felde der Ehre gefallen sind**, nur teilen.

Aus der Unglückschronik der Ruhrzechen.

Die Schlagwetter-Explosionen gehören nun einmal unabänderlich zum Bilde unseres Ruhrkohlenreviers, es vergeht wohl kaum ein Jahr ohne ein Unglück größeren oder geringeren Umfanges. Keine Zeche ist leider da sicher, auch die nicht, die als mustergültig anerkannt ist und deren technischen Einrichtungen, wie das ja selbstverständlich auch schon im Interesse der Gewerken liegt, auf der Höhe der Zeit stehen. Das schwere Unglück auf der Zeche Lothringen erinnert an die vielen anderen Katastrophen, die im Laufe der Zeit der letzten Jahrzehnte den Ruhrkohlenbezirk in Trauer versetzt haben. Wie die „Rh.-Westf. Ztg.“ berichtet, ereigneten sich im Jahre 1893 drei Explosionen, und zwar auf den Zechen General Blumenthal, König Ludwig und Westfalia, bei denen 20, 10 und 62 Menschen ums Leben kamen und 17, 4 und 15 schwer verletzt wurden. Auf der Zeche Prinz von Preußen wurden im Jahre 1895 37 Menschen getötet und 6 schwer verletzt. Ein Jahr später ereignete sich auf der Zeche General Blumenthal ein neues schweres Unglück, 26 Bergknappen büßten ihr Leben ein, 4 wurden an ihrer Gesundheit schwer geschädigt. Einer der bedeutendsten Unglücksfälle war die Katastrophe auf Zeche Carolinenglück, bei der 116 Bergleute getötet und zwei schwer verletzt wurden. Am 7. März 1901 kamen auf der Zeche Consolidation 18 Arbeiter zu Tode, 4 wurden schwer verletzt. Dann blieb es einige Jahre ruhig, abgesehen von einigen Unglücksfällen von weniger bedeutendem Umfange, bis dann am 12. November 1908 die Welt von der grausigen Unglücksnachricht erschüttert wurde, daß auf der Zeche Radbod 335 Bergleute einem vernichtenden Elemente zum Opfer gefallen seien. Es handelte sich um eine Explosion schlagender Wetter, die wie das heutige Unglück eine Explosion von Kohlenstaub im Gefolge hatte. Die Grube geriet in Brand und mußte unter Wasser gesetzt werden, ohne daß es möglich war, die noch unten befindlichen 300 Leichen zutage zu fördern. Durch Abdämmungsarbeiten hatte man den Brand nicht einzudämmen vermocht. Erst nach einem halben Jahre konnte das Wasser aus der Grube gepumpt werden, dann erst konnten die Leichen der damals Verunglückten zutage gefördert werden. In den letzten Jahren ereigneten sich noch zwei Unglücksfälle, auf Shamrock und Hannibal, die nicht so sehr durch eine hohe Zahl von Getöteten erschütternd wirkten, als vielmehr durch die große Menge der Verletzten. In beiden Fällen handelt es sich um Unfälle bei der Seilfahrt. Das größere Unglück war das auf der Zeche Hannibal, bei dem 18 Personen schwer und 26 leicht verletzt wurden. Das letzte größere Unglück ereignete sich erst vor wenigen Wochen. Auf der Zeche Osterfeld fand am 3. Juli eine reine Schlagwetter-Explosion statt, der 16 Mann zum Opfer fielen, während 6 mit schweren Brandwunden davon kamen.

Luftschiffahrt.

Hamburg, 10. Aug. (Tel.) Aus bisher noch unaufgeklärter Ursache ist gestern abend gegen 10½ Uhr auf dem Exerzierplatz von Wandsbek ein **Schuppen für Luftfahrzeuge in die Luft geflogen**. Dabei wurden drei Flugzeuge vernichtet.

Gotha, 10. Aug. (Telegr.) Das **Luftschiff „Viktoria Luise“** ist um 4,45 Uhr in Baden-Baden mit 6 Passagieren aufgestiegen und um 9,48 Uhr glatt vor der Luftschiffhalle in Gotha gelandet.

Stand der Flugschulen, Luftschiffhallen und Flugplätze in Deutschland.

Ueber den gewaltigen Fortschritt des Luftfahrtwesens in Deutschland gibt folgende Zusammenstellung der „K. V.“ über den gegenwärtigen Stand der Flugschulen, Luftschiffhallen und Flugplätze in Deutschland Aufschluß: Die Zahl der deutschen Fliegerschulen beträgt gegenwärtig 45, davon befinden sich allein 21 auf dem Flugfelde Johannisthal. Die meisten Flugschulen nach Johannisthal hat Leipzig-Lindenthal, nämlich drei, dann folgen Berlin-Teltow und Frankfurt a. M. (Rebstock) mit je zwei Flugschulen, Wanne-Herten, Gotha, Gelsenkirchen-Essen-Rotthausen, Berlin-Schulzendorf, Leipzig-Exerzierplatz, München-Oberwiesenfeld, Mülhausen-Habsheim, Mainz-Großer Sand, Bonn-Hangelarer Heide, Münster-Loddenheide, Hamburg-Wandsbek, Kiel-Kronshagen, Burg (bei Magdeburg)-Madel, Bork-Mars und Breslau-Gandau mit je einer Fliegerschule. Dazu kommen die Militärfliegerschulen in Berlin-Döberitz, Metz-Frescaty und Straßburg und die Marinefliegerschule in Putzig bei Danzig. Luftschiffhallen sind im ganzen 27 fertig. Die meisten Hallen stehen in der Nähe von Berlin. Zwei Hallen hat Berlin-Johannisthal, Berlin-Reinickendorf vier, Berlin-Biesdorf eine, je zwei Hallen stehen in Friedrichshafen, Hamburg und Bitterfeld. Mit je einer Halle folgen Baden-Oos, Mannheim, Frankfurt a. M.-Rebstock, Düsseldorf-Golzheim, Gotha, München, Kiel, Wanne-Herten, Köln, Straßburg, Metz, Königsberg und Thorn. Im Bau ist eine Halle in Potsdam. Die 50 Flugplätze befinden sich in folgenden Städten: fünf bei Berlin (Johannisthal, Teltow, Schulzendorf, Bork-Mars, Potsdam-Bornstedter Feld), je zwei bei Leipzig (Lindenthal und Exerzierplatz), Frankfurt a. M. (Rebstock und Eulersfugfeld), München (Puchheim und Oberwiesenfeld), und Hamburg (Wandsbek und Fuhlsbüttel), je einer in Wanne-Herten, Gelsenkirchen-Essen-Rotthausen, Gotha, Mülhausen-Habsheim, Mainz (Großer Sand), Cannstatt (Cannstatter Wasen), Mannheim, Darmstadt, Bonn (Hangelarer Heide), Köln-Merheim, Düsseldorf-Lohausen, Holten-Niederrhein, Münster (Loddenheide), Hannover (Vahrenwalder Heide), Schneverdingen (Lüneburger Heide), Kiel-Kronshagen, Magdeburg (Großer Anger), Burg-Madel, Weimar und Breslau-Gandau. Weiter kommen hinzu die Militärflugfelder in Berlin-Döberitz, Straßburg (Polygon) und Metz-Frescaty, das Marineflugfeld in Danzig-Putzig und die Landungsstationen in Lübeck, Flensburg, Rendsburg, Freiburg i. Br., Fichtenwalde i. M. und Saarburg (in Vorbereitung). Vorbereitet werden ferner eine Landungsstation für Wasserflugzeuge in Konstanz am Bodensee und einige Landeplätze im Harz, so daß in aller **Kürze im ganzen 50 Flugplätze in Deutschland vorhanden sein werden.**

Neueste Nachrichten.

Düsseldorf, 10 Aug. (Telegr.) Der dritte **Medizinal-Unfall-Kongreß** wurde nach viertägiger Dauer bei einer Beteiligung von 500 Regierungsvertretern und Aerzten aus 83 Kulturstaaten geschlossen. Der nächste Kongreß findet 1914 in Paris statt. (Vergl. 1. Blatt.)

Köln, 10. Aug. (Telegr.) Zum Kaiserlichen **Kommissar** für die Erzbischofswahl in Köln wurde der Oberpräsident der Rheinprovinz **v. Rheinbaben** ernannt.

Altenburg, 10. Aug. (Tel.) Heute morgen fuhr das Automobil des Automobilfabrikanten Duaas aus Merane auf der Chaussee zwischen Thraena und Serbitz mit großer Wucht **gegen einen Baum.** Von den drei Insassen wurde eine Dame sofort **getötet**, zwei Herren wurden leicht verletzt. Das Automobil verbrannte.

Bern, 10. Aug. (Tel.) Nach dem endgültig festgesetzten Programm für den **Besuch des Deutschen Kaisers in der Schweiz** trifft der Kaiser mittels Sonderzuges, am Dienstag, den 3. September nachmittag in Basel ein.

München, 10. Aug. (Telegr.) Der Prinzregent Luitpold sprach dem Herzog Friedrich von **Anhalt** aus Anlaß der Feier des 700jährigen Bestehens des Herzogtums die herzlichsten Glückwünsche aus.

Wien, 10. Aug. (Tel.) Das „Fremdenblatt“ schreibt: Der **Reichskanzler** stattet in der ersten Hälfte des September dem Minister des Aeußern Grafen Berchthold einen Gegenbesuch in Buchlau ab. Vielleicht leistet auch die Gemahlin des Reichskanzlers der Einladung der Gräfin Berchthold nach Buchlau Folge. Auf Schloß Buchlau wird zu derselben Zeit auch der deutsche Botschafter in Wien von Tschirschky mit Gemahlin erwartet.

Petersburg, 10. Aug. (Tel.) **Poincaré** ist hier heute vormittag an Bord der „Newa“ eingetroffen. An der Landungsstelle erwarteten ihn Kokowzew, Sassonow und andere Vertreter des Auswärtigen Amtes und des Hofministeriums, der Chef des Generalstabs der Marine und der französische Botschafter. Kokowzew und Sassonow begrüßten Poincaré herzlich.

Konstantinopel, 10. Aug. (Tel.) Das **Erdbeben** war besonders stark in Kadikoj und auf den Prinzeninseln, scheint sich aber auch auf das Vilajet Adrianopel erstreckt zu haben. Nähere Nachrichten fehlen noch, da die Telegraphenlinien zerstört sind. In Pera wurde die Wasserleitung beschädigt. An der Eisenbahnlinie Adrianopel wurden vier Häuser sowie das Telegraphenamt zerstört. In Gallipoli sind das Telegraphenamt und einige Häuser eingestürzt. Die Telegraphenlinien nach Bulgarien sind unterbrochen.

Zur Krupp-Feier.

London, 10. Aug.

Zu dem **Jubiläum** der Firma Krupp schreibt die „Times“: Die Hundertjahrfeier ist in England und zweifellos auch in anderen Ländern mit sympathischem Interesse verfolgt worden. Die Anwesenheit des Kaisers hat der Feier einen nationalen Charakter gegeben. Das deutsche Volk hat allen Grund, aus diesem Anlaß nationalen Stolz zu empfinden. Das heutige Deutschland, fährt die „Times“ fort, ist in materiellem Sinne von Krupp geschaffen, aber die Firma Krupp hat, wie der Kaiser in seiner Festrede betonte, mehr für die Nation getan, als sie zu bewaffnen. Sie steht an der Spitze der industriellen Tätigkeit, von der das moderne Deutschland lebt, und von der alle energischen Nationen, England ganz besonders, mehr und mehr abhängig werden. Die „Times“ hebt hervor, was die Stadt Essen der Firma verdankt, und fährt fort: Wir hören heutzutage, und nirgends so leicht wie in Deutschland, einen wachsenden Chor von Klagen und Vorwürfen gegen die moderne Industrie und die Männer, die sie geschaffen haben. Die Antwort darauf ist, daß die Industrie, und sie allein, dem Volke es zunächst möglich macht, zu leben und zweitens in einem ständig steigenden Grade von Behagen zu leben. Essen gibt ein Beispiel dafür, aber ein einziges. Seit der Gründung der Firma Krupp ist die Bevölkerung Deutschlands von 25 auf 60 Millionen gewachsen, und der „Standard“ der Lebenshaltung ist von voller Erbärmlichkeit zu einem hohen Grade von Komfort gestiegen. Essen weiß, wie das geschehen ist, und Essen ist die Schöpfung ungewöhnlicher Männer. Der Staat hätte das nicht tun können, und ebensowenig alle Arbeiter zusammen, die von der Firma seit ihrer Gründung beschäftigt worden sind.

Handels-Nachrichten.

* **Baroper Walzwerk, A.-G. in Barop.** Im Anschluß an den Hauptversammlungsbericht (vergl. Nr. 400 des „Westf. Merk.“) hört die „K. V.“, daß das von der Gesellschaft neu erworbene Gelände zur Errichtung eines eigenen Elektrizitätswerkes benutzt werden soll. Die Gesellschaft bezieht bis jetzt ihren Strom von dem Dortmunder Elektrizitätswerk und will, falls bedeutende Preisermäßigung nicht eintritt, im Jahre 1915 den Vertrag mit jenem Werk nicht wieder erneuern.

* **Eisen- und Stahlwerk Hoesch, A.-G., Dortmund.** Ein Telegramm aus Dortmund, 10. Aug., meldet uns: Der in der heutigen Sitzung des Aufsichtsrats vorgelegte Abschluß für 1911-12 weist einen Rohgewinn von 10 512 924 (9 101 690) M auf. Hiervon werden unter Anwendung der bisherigen Sätze 2 622 942 (2 529 215) Mark zu Abschreibungen, 500 000 (387 908) M zu Sonderabschreibungen, 1 800 000 (1 500 000) M zur Befestigung und Verlegung von Bergwerksanlagen verwendet. Der am 12. November d. J. stattfindenden Hauptversammlung soll vorgeschlagen werden, aus dem zuzüglich des Vortrags vom vorigen Jahre 1 204 338 M auf 6 783 317 (5 673 343) M sich stellenden Reingewinn nach Zuweisung von 291 465 M zur Abrundung des gesetzlichen Reservefonds (0 M i. V.) eine Dividende von 22 Proz. mit 4 147 000 M gleich 22 Proz. von 16 707 000 M und 11 Proz. von 2 300 000 M gleich 20 Proz. von 3 360 000 M im Vorjahre zu verteilen, 160 000 M der Invaliden-, Witwen- und Waisen-Unterstützungskasse für die Arbeiter (wie i. V.), 160 000 M der Albert Hoesch-Stiftung (0 M i. V.), 200 000 M für Beamtenpensionszwecke (150 000 M i. V.), 200 000 M dem Dividendenergänzungsfonds (500 000 M i. V.), 50 000 M der Talonsteuerrechnung (0 M im Vorj.) zuzuweisen. Der nach Abzug der satzungsmäßigen Gewinnanteile verbleibende Rest soll mit 1 263 851 (1 204 238) M auf neue Rechnung vorgetragen werden.

* **Eisenindustrie zu Menden und Schwerte, A.-G. in Schwerte.** Der Jahresabschluß für 1911-12 ergibt einen Reingewinn von ca. 510 000 (292 700) M. Die Höhe der vorzuschlagenden Dividende kann erst festgesetzt werden, nachdem die Frist für die Umwandlung der Stammaktien in dividendenberechtigte Vorzugsaktien am 8. September d. J. abgelaufen sein wird. Die gegenwärtige Geschäftslage wird als zufriedenstellend bezeichnet.

* **Maschinenbau-A.-G. Balcke in Bochum.** Das laufende Jahr hat, wie die Verwaltung mitteilt, bisher einen um mehr als 25 Proz. erhöhten Umsatz gebracht, und das Unternehmen ist weiter in allen Teilen sehr gut beschäftigt, auch die Preise haben eine Besserung erfahren. Da auch die Westfälische Maschinenbau-Industrie Hector Moll u. Co., A.-G., deren Aktien zum größten Teile im Besitze der Balcke-A.-G. sind, gut beschäftigt ist, können die Aussichten für das laufende Jahr als durchaus günstig angesehen werden.

* **Walzdrahtverband.** Der Juliversand des Walzdrahtverbandes betrug rund 40 000 t (gegen 43 500 t im Vormonat). Hiervon entfielen auf das Inland 25 000 (27 500) t und auf den Export 15 000 (16 000) t.

* **Köln-Müsener Bergwerks-Aktienverein.** In der Aufsichtsratssitzung am 9. d. M. wurde der Jahresabschluß vorgelegt, der einen weiteren Verlust von 166 049 M ergibt, wozu noch 80 000 M Abschreibungen kommen, so daß der Gesamtverlust 712 614 M beträgt.

* **Internationale Bohrgesellschaft, Erkelenz.** Aus Kreisen der Verwaltung der Gesellschaft erfährt die „Frankft. Ztg.“ gegenüber anderen Berichten, daß die voraussichtlich Anfang Dezember zur Veröffentlichung gelangende Bilanz, soweit sich bisher übersehen läßt, einen Gewinn ausweisen wird, der etwa dem für 1910-11 erzielten (609 016 M) entsprechen dürfte. Einschließlich Vortrag werden dann etwa 2,90 Mill. M bei 1 Mill. M Kapital, das sich völlig im Besitze des A. Schaaffhausenschen Bankvereins befindet, zur Verfügung stehen. Ob aus diesem Betrage eine Dividende verteilt werden wird (im Vorjahre 200 Prozent) steht dahin, die Verwaltung ist sich hierüber noch nach keiner Richtung schlüssig geworden. Was den finanziellen Status anbelangt, so werden in Verwaltungskreisen die Berliner Angaben, daß der Status sehr angespannt sein soll, bestritten. Die Verpflichtungen der Gesellschaft gegenüber dem A. Schaaffhausenschen Bankverein haben sich 1911-12 weiter um 2 bis 3 Millionen M vermindert, nachdem die Kreditoren in 1910-11 bereits eine Reduktion von 20,43 auf 17,19 Mill. M erfahren hatten. (Ende 1908-09 21,95 Mill. M, Ende 1907-08 29,39 Mill. M).

* **Zahlungseinstellung im ungarischen Holzhandel.** Wie wir hören, ist die Firma Johann Farkas, Nutzholzhandlung und Dampfschneidemühle in Großwardein insolvent geworden. Die Passiva belaufen sich auf über eine Million Kronen. In der Masse liegen gegen 30 Proz. Das Falliment ist durch übergroße Engagements bei Ankäufen von Forsten eingetreten. Beteiligt sind mehrere ungarische Bankinstitute. Die Firma hat auch Lieferungen nach Deutschland ausgeführt.

* **Kartellierungsbestrebungen in der französischen Eisenindustrie.** Die Verhandlungen zwecks Abschluß eines allgemeinen Kartells der Produzenten der französischen Metallurgie, die unter den Auspizien des Verkaufskontors Longwy angeknüpft wurden, nehmen guten Fortgang. Es sind bereits zahlreiche Beitrittserklärungen von Syndikaten aus Paris, Ost- und Südfrankreich eingegangen, und man zweifelt nicht am Zustandekommen des Kartells.

* **Die bevorstehende Gründung eines Verbandes deutscher Kunstwollfabriken** wurde in einem Teil der Presse angezeigt. Der Verband westdeutscher Kunstwollfabriken, der den weitaus größten Teil der deutschen Kunstwollerzeugung faßt, teilt mit, daß er dieser angeblichen Gründung vollständig fernsteht.

* **Betriebseinschränkung in der italienischen Baumwollindustrie.** Die bekanntlich seit längerer Zeit geplanten Betriebseinschränkungen in der italienischen Baumwollindustrie sind noch nicht zustande gekommen, doch werden die bezüglichen Bemühungen eifrigst fortgesetzt.

* **Zu den beantragten Seiden-Zollerhöhungen in Frankreich.** Von gemeinsamen Maßnahmen der deutschen und der schweizerischen Interessenten gegenüber den beabsichtigten Zollerhöhungen **auf reinseidene** Waren in Frankreich ist, wie uns aus Basel geschrieben wird, entgegen den Meldungen einiger Blätter, nichts bekannt; es ist bisher ein gemeinsames Vorgehen weder von Krefeld noch von Zürich aus beantragt worden, und es bleibt überhaupt fraglich, ob gemeinsame Schritte der Sache förderlich wären, da die Grundlagen für die Proteste in Paris für Deutschland und für Frankreich eine verschiedene ist. Während Deutschland sich dabei auf keinerlei Vereinbarung stützen kann, kann sich die Schweiz auf den französisch-schweizerischen Handelsvertrag berufen; durch diesen Vertrag sind allerdings nur die Sätze für ganzseidene Gewebe, roh, farbig und schwarz und für ganzseidene Bänder, sowie für Beuteltuch und für ganzseidene Gazen gebunden, nicht aber die Sätze für Sammt und Plüsch, für Krepp und Mousseline und für Sammtband und für Posamenterie.

* **Ausfuhr von Unterkleidung und Wirkwaren nach China.** Die Londoner Handelskammer macht in ihrem letzten Bericht auf die zunehmende Bedeutung der Einfuhr europäischer Wirkwaren nach China aufmerksam. Es wird darauf hingewiesen, daß es sich vorläufig hauptsächlich um billigere Beschaffenheiten handelt.

Berliner Börse.

Eigener Drahtbericht des „Westfälischen Merkur.“

Schlusskurse.

	9. 8.	10. 8.
Privatdiskont . . .	4	3¾
Wechs. Amst. kurz	—	169,45
„ Brüssel „	—	80,80
„ Italien „	—	80,05
Scheck London . .	20,475	20,475
Wechs. Lond. kurz	—	20,450
Scheck Paris . . .	81,025	81,00
Wechs. Paris kurz	—	—
„ Wien „	84,825	84,85
4% D. Reichsanl.	100,90	100,90
3½% „ „	90,00	89,90
3% „ „	80,00	80,00
4% Preuss. Kons.	100,90	100,90
3½% „ „	89,90	89,90
3% „ „	80,00	80,00
4% Westf. Pr.-Anl.	99,30	99,20
3½% dto. 1915	88,00	88,00
3½% Münst. St.-A.	93,25	93,25
4% Westf. Pfandbr.	98,00	98,00
3½% dto.	88,30	88,40
4% R.-W. Rentenbr	99,80	99,80
3½% dto.	88,50	88,40
4% dto. Bd.-Kr. Pfdbr. IX . .	96,75	96,75
3½% dto. IV	88,00	87,80
Transport-Werte.		
Canada-Aktien . .	273,25	275,80
Hamb.-A. Packetf.	143,50	143,60
Hansa Dampfsch.	307,40	306,60
Nordd. Lloyd . . .	121,25	121,25
Banken.		
Barmer Bankv. . .	118,60	118,60
Berg.-Märk. Bank	150,00	150,00
Berl. Handelsges.	168,00	168,40
Darmstädt. Bank .	121,50	121,70
Deutsche Bank . .	254,60	254,50
Diskontogesellsch.	187,30	187,10
Dresdner Bank . .	154,60	154,50
Ess. Kreditanstalt	160,75	160,75
Märkische Bank .	100,50	100,50
Nationalb. f. Dtsch.	123,00	122,75
Osnabrücker Bank	127,50	127,00
Rh.-Westf. Disc. .	124,25	124,25
Schaaffh. Bankv. .	124,50	124,25
Brauereien.		
Bochumer Victoria	110,50	110,50
Dortm. Aktien-Br.	374,00	373,50
„ Union-Br.	422,50	422,50
„ Victoria	116,00	116,00
Germania Dortm.	143,80	143,80
Glückaufbr. Gels.	130,60	130,60
Isenbeck Hamm. .	101,00	101,25
Lindenbr. Unna . .	72,25	72,50
Löwenbr. Dortm. .	180,00	180,00
Müser Langendr. .	135,50	134,75
Industrie-Aktien.		
A.-G. f. Verkehrsw.	204,00	206,25
Allg. Elektr.-Ges.	268,75	268,00
Anglo Cont. Guano	120,00	119,75
Ankerw. Hengst.	125,75	126,00
Aplerb. Bergbau .	160,00	162,00
Aumetz Friede . . .	193,00	192,90
Balcke Maschinen .	239,90	243,00
Balcke, Teller. & C.	113,00	113,00
Bergmann Elektr.	140,00	141,00
Biel. Masch. Dürk.	505,00	502,00
Bismarckhütte . .	148,50	147,10
Bochum. Gußstahl	238,25	239,00
Böhler	230,25	231,00
Bösperde Walzw. .	92,50	92,50
Braunk u. Brik-Ind.	188,00	189,25
Buderus Eisenw.	110,80	111,10
Chem. Ind. Gelsen.	151,50	152,50
Cölner Bergwerk .	495,00	498,00
Concord. Bergbau	311,00	313,50
Consolidation . . .	369,00	369,00
D.-Lux. Bergw. . .	178,00	179,50
D. Uebers. Elektr.	170,40	170,50
Deutsch. Gasglühl	605,00	607,00
„ Erdöl . .	275,75	279,00
„ Waffen-M.	548,00	549,75
Donnersmarckhüt.	319,00	319,00
Düss. Eisen Draht	141,25	141,25
„ Eisenhütte .	165,00	167,00
Dynamit Trust . .	181,40	181,00

	9. 8.	10. 8.
Elektr. Licht u. Kraft	138,70	138,50
Eschweiler Bergw.	162,75	163,10
„ Eisen .	—	—
Ess. Steinkohlen .	171,90	172,75
Faç. Mannst. V.-A.	140,00	140,00
Felt. & Guill. Lahm.	165,50	165,50
Flöther Maschinen	264,00	263,00
Geisweider Eisen	224,00	225,50
Gelsenk. Bergw. .	202,00	202,80
„ Gußstahl	94,00	92,60
Georgs-M. St.-Akt.	100,00	99,20
„ Vorz.-A.	113,10	113,20
Ges. f. elektr. Unt.	175,30	175,00
Hann. Masch. Egest.	273,50	274,50
Hark. Brück. St.-A.	117,90	116,30
„ St.-Pr.	135,75	135,75
Harpener Bergbau	197,80	198,80
Hasper Eisen . . .	174,10	174,50
Hedwigshütte . . .	147,75	147,90
Herbrand Waggon	169,00	169,25
Höchst. Farbwerke	658,00	655,25
Hoesch Stahlwerke	335,50	338,00
Hohenlohe-Werke	185,25	185,75
Hotelbetr.-Ges. . .	186,00	185,00
Humboldt Masch.	123,80	123,25
Kön. Wilh. B. St.-A.	262,00	265,00
„ St.-Pr.	344,00	344,00
Königsborn Bergw.	242,60	245,25
Körting Gebr. . .	129,00	129,00
Küppersbusch . .	212,00	212,00
Lahmeyer & Co.	127,10	126,10
Laurahütte	174,00	174,80
Lüdensch. Metall	134,00	134,75
Magdeb. Bergw. .	518,00	518,00
Mannesmannröhr.	211,00	210,80
Mark Portl.-Cem.	98,75	98,00
Märk.-Westf. Bergw.	131,10	131,90
Maschinenf. Baum	135,25	135,25
Massener Bergw.	—	—
Mülheimer Bergw.	178,25	179,40
Nordd. Gummifabr	78,50	78,50
„ Wollkämmerei	149,75	148,80
Oberschl. Eis.-Bed.	101,30	101,60
„ Eisenindustr.	81,90	81,50
Orenstein & Koppel	215,25	214,30
Osnabr. Kupfer .	90,00	88,10
Panzer	112,50	108,00
Phönix Bergwerk	268,50	269,75
Rheinfelden	153,00	153,00
Rhein. Braunkohl.	169,70	169,00
„ Metallw. St.-A.	—	—
„ Vorz.-Akt. . .	87,00	865,0
„ Stahlwerke . .	177,25	174,75
Rh.-W. Kalkwerke	173,00	172,75
„ Cem.-Industr.	131,25	135,00
„ Sprengstoff .	235,00	234,75
Rombacher Hütte	179,10	180,00
Rote Erde, Eisen	—	—
Rütgerswerke . . .	199,00	199,25
Schuckert Elektr.	160,75	161,00
Schulz-Knaudt . .	160,50	161,10
Sieg.-Sol. Gussst.	85,75	85,00
Siemens & Halske	240,00	239,75
Steaua Romana .	144,00	147,40
Stett. Chamotte-A.	248,00	248,75
Stettiner Vulkan .	198,00	199,10
Stolberger Zinkh.	131,50	132,10
Thale Eisen St.-P.	280,00	281,50
„ V.-A.	281,00	280,10
Leonh. Tietz . . .	125,75	125,50
V. Berl.-Frf. Gum.	134,20	135,00
„ Cöln-Rottw. P.	328,50	329,00
„ Dtsch. Nickelw.	277,75	278,30
„ Zypen & Wissen	184,00	184,00
Wasserw. Gelsenk.	202,75	202,00
Westeregeln Alkali	207,50	207,80
Westfalia Cement	120,80	119,50
Westf. Drahtindust.	165,25	165,25
„ Drahtwerke	140,25	140,00
„ Kupfer . . .	110,00	111,00
„ Stahlwerke .	52,75	53,25
Wick. Portl.-Cem	98,00	98,50
Wittener Glashütte	99,75	99,75
„ Gussstahl	194,00	194,00
„ Stahlröhren	214,00	216,00
Otaviminen	100,75	94,40
Deutsche Kali-Akt.	149,50	149,60
Nordhäuser	—	—

Nachbörse.

Oesterr. Kredit .	205	204 7/8
Russenbank	163 3/8	163 5/8
Russen 1902 . . .	90 3/4	90 7/8
Türkenlose	170 1/8	170
Schantungbahn . .	130 3/4	131 5/8
Lombarden	19	19
Canada	273 7/8	276 1/8
Baltimore	108 5/8	108 3/8
Oriental. Eisenb.	—	—
Warschau-Wiener	—	—
Bochumer Gussst.	238 1/4	240 1/4
Deutsch-Luxemb.	177 3/8	179 5/8
Hohenlohe-Werke	185 1/2	186 3/4
Laurahütte	174 1/2	175 1/4
Phönix	268 1/2	270 3/4
Rhein. Stahlwerke	177 3/8	178 1/2
Rombacher Hütte	178 3/8	180 1/4
Gelsenkirchener .	201 5/8	203 3/8
Harpener	197 3/8	199 1/8
Hamb.-A. Packetf.	143 1/8	143 3/4
Hansa Dampfschiff	307 3/4	308 3/4
Nordd. Lloyd . . .	121 1/4	121 1/8
Allg. Elektr. Ges.	268 7/8	268 1/4
D. Uebers. Elektr.	170 3/8	170 1/4
Siemens & Halske	240 3/8	240 1/2
Schuckert Elektr. .	161	161
Ges. f. elekt. Untern	175 1/8	174 3/4
South West Africa	143 1/4	143 1/4

Tendenz: fest.

Tendenz-Bericht.

* **Berlin, 10. Aug.** Die Börse beschloß die Woche in recht befestigter Stimmung, da die andauernd günstigen Berichte aus der Eisen- und Kohlenindustrie und die feste Haltung Newyorks die Unternehmungslust anregten und auch das Publikum zu Käufen veranlaßten. Insbesondere war es wieder der Montanmarkt, wo bei anregendem Geschäft die Kurse eine neue starke Aufwärtsbewegung erfuhren. Die Erhöhung der kontinentalen Exportnotierungen, die aus London gemeldet wurde, die sehr günstige Verfassung des französischen Eisenmarktes, weitere amerikanische Stahlpreiserhöhungen und der aus Osnabrück angekündigte weitere Preisaufschlag auf Eisengußware waren die Hauptmomente, die für die erneute Kurssteigerung auf diesem Marktgebiete bestimmend waren. Einen guten Stimulus bot der Hinweis auf die Hausse der Canada-Aktien, die infolge der sehr hohen Ernteeinschätzungen sowie infolge des anhaltend sehr günstigen Verkehrsberichtes und wertvoller Bezugsrechte mit 1,875 Proz. höheren Kursen einsetzte und weiter über 0,50 Proz. gewannen. Eine feste Haltung bekundeten auch wieder die russischen Banken. Sonst war das Geschäft still bei unbedeutenden Kursveränderungen. — Im weiteren Verlaufe konnten sich die höchsten Notierungen am Montanmarkte nicht behaupten. Immerhin blieb besonders für die führenden Werte noch eine ziemlich beträchtliche Kurssteigerung bestehen. Im freien Verkehr waren Naphtha-Nobel-Aktien abgeschwächt (327—322). Akkumulatoren 567—562, Hochfrequenz-Aktien 197—186. Dagegen waren Daimler wieder fest. Deutsche Schachtbau wurden mit 418 bezahlt. Tägliches Geld 4,50 bis 4 Proz.; die Sätze der Seehandlung blieben unverändert.

Die Börse bewahrte die ihr innewohnende Festigkeit auch später, wozu auch das Nachgeben des Privatdiskonts beitrug. Besonders der Montanmarkt blieb bis zum Schluß recht lebhaft bei weiteren Kurssteigerungen. Die feste Haltung an den Ultimomärkten übertrug sich auch auf den Kassamarkt, der wieder eine recht günstige Verfassung aufwies. Max Jüdel u. Co.-Braunschweig 9, Akkumulatoren Berlin-Hagen 7,25, Mercur Wollwarenfabrik-Liegnitz 7, Zeitzer Maschinen 7, Delmenhorster Linoleum 4,50, Sächsische Cartonage 4 und Bayerische Zelluloid 4 Proz. höher. Berliner Eispalast 5,50 Proz. niedriger.

Eigene Drahtberichte des „Westf. Merkur“.

Getreide.

* **Berlin, 10. Aug. Produktenbörse.** Weizen Sept. (210¼) 207¾, Okt. (209¼) 207¾, Dez. (209¼) 207, Mai (213½) 212½. Roggen Sept. (172) 170, Okt. (171½) 170, Dez. (169½) 168½, Mai (172¾) 172¼. Hafer Sept. (171) 170, Okt. (169) 168¼, Dez. (—) —, Mai (173¼) 172¾. Mais amer. Sept. (—) —, Dez. (—) —. Mehl 26,25—28,50. Roggenmehl 21,30 bis 23,10.

Stimmungsbericht. Das beständige Wetter veranlaßte umfangreiche Abgaben der Provinz in Brotgetreide, welche die nicht unbedeutende Nachfrage erheblich überstiegen. Ferner drückten die günstigen Saatenstandsberichte der Vereinigten Staaten. Die Preise mußten infolgedessen bis 2,75 M nachgeben. Hafer lag bei geringem Geschäft ebenfalls schwächer. Mais und Rüböl waren wenig beachtet. Wetter schön.

* **Paris, 10. Aug.** Wetter bewölkt.

	Anfang 10.	Schluß 9.		Anfang 10.	Schluß 9.
Hafer	träge	ruhig	Weizen	fest	ruhig
Aug.	20.85	20.80	Aug.	27.30	27.35
Sept.	19,30	19.60	Sept.	26.40	26.50
Sept-Dez.	19.—	19.10	Sept-Dez.	26.25	26.40
Nov.-Febr.	19.—	19.05	Nov.-Febr.	26.40	26.45
Roggen	ruhig	ruhig	Mehl	fest	ruhig
Aug.	20.25	20.25	Aug.	37.80	37.90
Sept.	20.25	20.50	Sept.	35.10	35.30
Sept-Dez.	20.05	20.05	Sept-Dez.	34.30	34.70
Nov.-Febr.	20.—	20.—	Nov.-Febr.	34.20	34.45

* **Hamburg, 10. Aug. Produktenbörse.** Gerste, südruss., cif August 121½, ruhig, fällig 149, Sept.-Nov. 119½.

* **Liverpool, 10. Aug.** Roter Winterw. Okt. (7/4½) 7/4⅜, Dez. (7 3½) 7 3. ruhig. Mais bunter Amerikaner Sept. (5/0½) 5/0¼, Okt. (4 10⅞) 4/10⅝. träge.

Zucker.

* **Hamburg, 10. Aug., nachm. 3 Uhr. (Mittelbericht.)** Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg. Aug. (11,65) 11,32½, Sept. (11,47½) 11,22½, Okt. (11,00) 9,97½, Dez. (9,95) 9,92½, Jan.-März (10,10) 10,02½, Mai (10,22½) 10,20. Alles die 50kg. ruhig.

* **Magdeburg, 10. Aug.** Kornzucker 88% ohne Sack 13,20-13,50. Nachprodukte 75% ohne Sack 10,50-00,00. Stimmung ruhig. Brodraffinade 1. ohne Fass 24,50-24,50. Krystallzucker 1. m. Sack 00,00-00,00. Gem. Raffinade mit Sack 24,25-24,25. Gem. Melis mit Sack 23,75-23,75. Stimmung still. Bei Abnahme von mindestens 200 Zentnern alles netto Zentner. Rohzucker 1. Produkt Transito frei an Bord Hamburg. Aug. 11,25 Gd., 11,30 Brf., Sept. 11,17½ Gd., 11,20 Brf., Okt. 9,97½ Gd., 10,02½ Brf., Okt.-Dez. 9,92½ Gd., 9,97½ Brf., Jan.-März 10,02½ Gd., 10,05 Brf., Mai 10,15 Gd., 10,20 Brf. Alles die 50 kg. ruhig.

Kaffee.

* **Hamburg, 10. Aug., nachm. 3 Uhr. (Mittelbericht.)** Good average Santos Sept. (64) 64, Dez. (64) 63¾, März (63¾) 63¼, Mai (63¾) 63¾. stetig.

* **Havre, 10. Aug., nachm. 3 Uhr 30 Min.** Kaffee good average Santos Sept. 79, Dez. 79½, März 79, Mai 78¾. ruhig.

Oele und Spiritus.

* **Berlin, 10. Aug.** Rüböl. Okt. (67,50) 67,50, Dez. (67,90) 67,90.

* **Paris, 10. Aug.** Wetter bewölkt.

	Anfang 10.	Schluß 9.		Anfang 10.	Schluß 9.
Rüböl	ruhig	stetig	Spiritus	fest	stetig
Aug.	77.50	77.50	Sept.-Dez.	49.75	49.25
Sept.	77.75	77.50	Jan.-April	48.75	48.75
Sept-Dez.	77.50	77.75	Leinöl	ruhig	fest
Jan.-April	76.50	77.75	Aug.	80.50	81.25
Spiritus	fest	stetig	Sept.	80.—	80.50
Aug.	54.75	53.50	Sept.-Dez.	79.50	80.50
Sept.	53.75	53.—	Jan.-April	73.50	747.5

Baumwolle.

* **Bremen, 10. Aug.** Baumwolle. Upland middl. loco (66½) 66. stetig.

* **Liverpool, 10. Aug., mittags 12 Uhr 45 Min.** Baumwolle. Umsatz 4000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 400 Ballen. Tendenz für Amerikaner loco: träge. Preis: 6,88. Amerikanische Good ordinary Lieferungen —. stetig. Aug. (6,67) 6,66, Aug.-Sept. (6,59) 6,57, Sept.-Okt. (6,49) 6,46, Okt.-Nov. (6,43) 6,41, Nov.-Dez. (6,38) 6,36, Dez.-Jan. (6,37) 6,35, Jan.-Febr. (6,37) 6,36, Febr.-März (6,38) 6,36, März-April (6,39) 6,37, April-Mai (6,40) 7,38.

Amerikanische Warenkurse.

* **New York, 10. Aug.** Baumwolle. Aug. (11,71) 11,70, Okt. (11,88) 11,80, Dez. (11,95) 11,89, Jan. (11,88) 11,82. beh.

* **Chicago, 10. Aug.** Weizen. Sept. (92¾) 91⅞, Dez. (92¼) 91⅞. flau. Mais. Dez. (54¾) 54¼. schwach. Hafer. Dez. (32¾) 32.

* **Chicago, 10. Aug.** Schmalz. Okt. (10,67) 10,72. Pork. Okt. (17,85) 17,85.

Bädernachrichten.

✲ **Bad Bentheim.** In der bald beginnenden Ferienzeit, wo jeder danach trachtet, wenn eben möglich mal auszuspannen und Erholung zu suchen zur Kräftigung seiner Gesundheit, sei für minder mit Glücksgütern gesegnete Familien das bekannte, nahe der holländischen Grenze gelegene Bad Bentheim, in der Mitte der Linie Hannover-Amsterdam, empfohlen. Kein zweiter Ort in der Provinz Hannover dürfte zu einem Aufenthalt für Erholungsbedürftige so geeignet sein; denn Bentheim besitzt seit undenklichen Zeiten gute Schwefel- und Moorbäder und wird daher als Luftkurort von vielen Leidenden aufgesucht. Die Luft in diesem herrlichen Stückchen Erde ist reich an Ozon, dabei rein, rauch- und staubfrei, denn stundenlang kann man sich auf wohlgepflegten Waldwegen ergehen. Bad Bentheim selbst ist von einem tausendjährigen Eichenwald umrahmt, der einzigartig ist. In den klassischen Gemälden alter und neuer Meister ist die landschaftliche Schönheit der Gegend verkörpert, und wer in der Dresdener Galerie die Schöpfungen von Jak. Ruisdael, Berchem, H. Deiters, van der Haar 2c. gesehen hat, muß dies zugestehen. Einen eigenartigen, fesselnden Reiz besitzt das Dörfchen selbst, das am Fuße des weit ins Land schauenden tausendjährigen Stammschlosses der Fürsten zu Bentheim und Steinfurt erbaut wurde. Gerade die friedliche Stille des sauberen Dörfchens ist ein weiterer Vorzug für Nervöse, denn hier können sie sich geistig und körperlich erholen. Wem es als weniger Bemittelten mit seiner Familie nicht gegeben sein sollte, im Kurhause selbst zu wohnen, sei das alte, rühmlichst bekannte „Hotel Bellevue“ empfohlen. Unscheinbar wie das Haus von außen auf den Fremden einwirkt, beherbergt es Unschätzbares in seinen Räumen. In der ersten Etage befinden sich eine Reihe von Zimmern, die vollständig mit antikem holländischem Mobiliar ausgestattet sind und allein eine Sehenswürdigkeit bilden, abgesehen von den vielen kostbaren alten Gemälden, Kupferstichen und sonstigen Schätzen. Das Haus wird daher auch ständig von Altertumsforschern aus aller Herren Länder besucht. Das Hotel besitzt saubere und mit allen Bequemlichkeiten ausgestattete Räume, große, luftige, schattige Veranden, von denen man einen herrlichen Ausblick auf Nordwestdeutschland und Holland genießt und einen terrassenförmig angelegten und wohlgepflegten Garten, in dem sich wiederum hübsche, gegen Wind und Wetter geschützte Ruheplätzchen befinden und der vor allem auch für die Kleinen manches Angenehme bietet. Das Hotel liegt nur wenige Minuten vom Bahnhof entfernt, direkt dem alten, auf mächtigen Felsblöcken erbauten Schlosse gegenüber.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: J. V.: Paul Cloren, für den Anzeigen- und Reklameteil: Nicola Borgen, beide in Münster.

Rheinisches Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Direktion: Professor Hoepke.
Chauffeurkurse.

Die Verlobung meiner Tochter **Else** mit Herrn **Dr. med. Albert Stockmann**, Assistenzarzt an Dr. Reuters Sanatorium in Greiz i. Vogtl., zeige ich hiermit an.

Frau Wwe. Dünnewald
Johanna geb. **Asbege.**

Münster i. Westf.,
11. August 1912.

Meine Verlobung mit Fräulein **Else Dünnewald** beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Dr. med. Albert Stockmann
z. Z. Ibbenbüren
Münsterstr. 25.

Einladung zum 17. Caritastag in Nürnberg
vom 23. bis 26. September 1912.

Zur siebzehnten Tagung des Caritasverbandes laden wir die Freunde der katholischen Wohltätigkeit auf den 23. bis 26. September dieses Jahres nach Nürnberg ein.

Ort, Zeit und Versammlungsgegenstände befürworten und versprechen eine zahlreiche Beteiligung. Eine Stadt, wie keine zweite in Deutschland mit der Geschichte unseres Vaterlandes innigst verwachsen und vom Zauber einer großen Vergangenheit umweht, ist sie noch heute durch ihre Baudenkmäler ein lebendiges Abbild christlicher Kultur und Kunst, ein großartiges Wahrzeichen von des alten Reiches Größe, ein glorreiches Zeugnis für die Blüte der Religion und Caritas im deutschen Mittelalter. Jedoch infolge der gewaltigen und überraschend schnell sich vollziehenden Umwälzungen der Neuzeit ist sie auch ein Schauplatz all der neuen Probleme und Nöten auf materiellem und geistigem Gebiete geworden, welche Lösung und Beschwörung von Staat, Kirche und Caritas gebieterisch erheischen. Und dadurch ist die Stadt unserer heurigen Tagung zugleich ein weitgedehntes Arbeitsfeld großpflegiger, organisierender Caritas, wo opferbereite, weithickende Kräfte seit Jahrzehnten am Werke sind, den Forderungen der Gegenwart gerecht zu werden.

Den Bedürfnissen des Ortes wie der Zeit sind die Beratungsthemata unserer Tagung angepaßt. Die alten bewährten Caritasvereine werden ermuntert zur Uebernahme neuer, zeitgemäßer Aufgaben. Zur Weiterführung und Vertiefung der Verhandlungen früherer Caritastage wird Notwendigkeit und Methode der Caritashilfe in der Seelsorge, der Jugendfürsorge und der Bekämpfung der Unsittlichkeit dargelegt. Besondere Aufmerksamkeit ist der geschäftlichen erwerbstätigen weiblichen Jugend gewidmet, sowohl der im häuslichen Dienste wie der in der Industrie beschäftigten. Aber auch der arbeitslose Wanderer auf der Landstraße ist nicht vergessen. Die Nachbarschaft des befreundeten Oesterreichs lenkt von selbst die Blicke auf die gewaltigen Kämpfe, die dort unter den Fluten des Doppelaars um Erhaltung des Deutschtums geführt werden, und rechtfertigt eine Würdigung derselben nach der religiösen und caritativen Seite in Fortführung der in Dresden erstmals gepflogenen Beratungen über das katholische Deutschtum im Auslande.

Für alle diese brennenden Fragen sind durchweg bewährte, mitten in der Arbeit stehende Persönlichkeiten als Referenten gewonnen, so daß für die Teilnehmer wie für die Sache ein dauernder Gewinn aus den Verhandlungen zu erhoffen ist.

Endlich wird eine rege Teilnahme auch durch die Zeit des Tages empfohlen: unmittelbar nach dem Eucharistischen Kongreß in Wien und in der Herbstzeit findet er statt, wo die günstige Witterung noch recht zu einer Erholungsreise nach dem Süden Deutschlands einladet.

So richten wir denn vertrauensvoll unsere Bitte um zahlreiche Beteiligung zunächst an die Freunde der Caritas im Bayernlande, aus dessen schönen Gauen in den letzten Jahrzehnten Tausende von Katholiken nach Nürnberg, wie zu einem industriellen Mittelpunkte hingeströmt sind. Deshalb schon haben die bayerischen Caritasjünger ein erstes und besonderes Interesse am Gedeihen der Tagung.

Aber auch aus dem weiteren deutschen Vaterlande dürfen die Vertreter der katholischen Wohltätigkeit, des geistlichen wie des Laien-Standes, Männer und Frauen, bei der Behandlung so wichtiger Probleme nicht fehlen.

Herzlich sind uns endlich die Freunde aus dem Nachbarstaate Oesterreich willkommen. Es gilt, das Band der Freundschaft enger mit ihnen zu knüpfen, und aus dem Gefühl der Gemeinsamkeit religiöser und nationaler Güter soll der Entschluß der Arbeitsgemeinschaft auf caritativem Gebiete sich befestigen.

Die seit Jahrhunderten bewährte edle Gastfreundschaft der Bewohner Nürnbergs wird sich auch gelegentlich des siebzehnten Caritastages im schönsten Lichte zeigen.

So rufen wir denn all unsern Freunden ein herzliches Willkommen in der altehrwürdigen deutschen Reichsstadt an der Pegnitz entgegen. Möge es allüberall frohen Widerhall finden!

Freiburg i. Br. und Nürnberg, im Juli 1912.

Protektor des Caritastages:
Se. Exzellenz der hochwürdigste Herr Erzbischof Dr. Jacob Hauck in Bamberg.

Der Vorstand des Caritasverbandes für das katholische Deutschland:

Monsignore Dr. **Werthmann**, Erzb. Geistl. Rat, Präsident; Domkapitular Dr. **Peter Schenk**; Msgr. Dr. **Karl Mayer**, Geistl. Rat; Stadtrat **Lukas Geis**, Stadtdechant Dompfarrer **Brettle**, sämtlich in Freiburg; Landgerichtsdirektor **Breitner-Mannheim**; Domkapitular a. D. **von Ellenbarth**-Untermarchtal; Domkapitular Msgr. Dr. **Müller-Simonis**-Straßburg; prakt. Arzt Dr. med **Burguburu**-Straßburg; Generalsekretär **Klieber**-Freiburg i. Br.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 Absatz 3 der Ausführungsbestimmungen z. Jagdscheingesetz vom 31. Juli 1895 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß im Monat Juli ds. Js. folgenden Personen Jagdscheine erteilt worden sind:

Gutsbesitzer Aug. Giesbert, Assessor Herm. Sachsen, Gerichts-Referendar Karl Steinhaus, Kaufmann Herm. Roll, Förster Ludwig Lingmann, Rentmeister Forckenbeck, Referendar Eberhard Ascher, Dr. Willi Brauß.

Münster, den 5. August 1912.

Die Polizei-Verwaltung.



80 Kutschwagen,
neue, mod. u. wenig gebr. Landauer, Phaetons, Coupés, Kutscher-, Jagd- u. Ponywagen, Torcarts, nur Ia.-Fabrikate u. Geschirre. **H. Hoffschulte, Berlin,** Luisenstraße 21. 2967

Versetzungshalber
ist die 2. Etage des Hauses Neubrückenstraße Nr. 66–67 zum 1. Oktober evtl. später zu vermieten. Die Wohnung enthält Diele, 2 Salons, 4 Zimmer, Küche, Wintergarten, Bad, 2 Mansarden, 2 Keller u. ist m. Zentralheizung, elektr. Licht, Koch- u. Leuchtgas versehen. 5441

Geschäftshaus
an der Ludgeristraße habe ich Auftrag zu verkaufen. Auskunft erteilt 5846
Lübbert.

Herrschaftliches Einfamilienhaus
an der Promenade, Gartenstraße Nr. 23b, mit schönem Garten, steht durch mich zum Verkauf, eventl. auch zum 1. September zu vermieten. Das Haus enthält 12 Räume, Küche, Balkon, Veranda 2c. Näheres durch
5847 **Lübbert.**

Das herrschaftl. Einfamilien-Wohnhaus
Grevenerstr. Nr. 23
in unmittelbarer Nähe der elektr. Straßenbahn, mit Einfahrt und Hintergebäuden, sowie großem Garten, ist preiswert sofort zu verkaufen. Näheres durch 5848
Lübbert.

Grundstücke
in unmittelbarer Nähe der Stadt, günstig gelegen und zu Spekulationszwecken sehr geeignet, sind durch mich zu verkaufen. 5849
Lübbert.

Hauptagentur
einer erstklassigen Lebens-, Unfall- u. Haftpflichtversicherung mit großem Inkasso soll für Münster und Umgegend neu besetzt werden.

Nur kautionsfähige Bewerber, die aus besseren Kreisen Neugeschäfte zu bringen in der Lage sind, werden berücksichtigt.

Angebote unter **A. 5848** an die Geschäftsstelle des Westfäl. Merkur

Königliches Konservatorium der Musik zu Leipzig.

Die Aufnahme-Prüfungen finden an den Tagen Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, den 24., 25. und 26. September 1912 in der Zeit von 9—12 Uhr, die persönlichen Anmeldungen dazu am Montag, den 23. September im Bureau des Konservatoriums statt. 5134

Prospekte in deutscher und englischer Sprache werden unentgeltlich ausgegeben.

Leipzig, im Juni 1912.

Das Direktorium des Königlichen Konservatorium der Musik.
Dr. Röntsch.



Katholisches Vereinshaus Treviris, Trier (Mosel)
Jacob-Strasse 28-30 ✦ Mosel-Strasse 6-12

Weingrosshandlung

Lieferanten vieler Offizier- u. Civil-Casinos empfiehlt in reichster Auswahl ihre **Mosel- und Saar-Weine** von kleinen Tischweinen bis zu den edelsten Crescenzen der ersten Weingutsbesitzer.

Prospekte portofrei zu Diensten. ═══ **Export nach allen Ländern.**

Nur direkter Verkehr, keine Reisende und keine Agenten.

Fernsprech-Anschluss 161. — Reichsbank-Giro-Conto. — Telegramm-Adresse: „Treviris", Trier.

Trauer



Kostüme
Kleider
Blusen
Röcke
Unterröcke
in allen Größen
für Damen
junge Mädchen
und Kinder

Auf telefonischen Anruf Nr. 342 erfolgt sofortige Auswahlsendungen mit sachkundiger Verkäuferin.

H. Hettlage
Spezialhaus für Damen- und Mädchen-Konfektion
Münster i/w. Ludgeristrasse

Werkstatt für kirchliche Kunst
Joh. Wächter, Goldschmied,
Münster i. W., Spiekerhof 19.
Anfertigung kirchlicher Gefässe und Geräte
in stylgerechter und sauberer Ausführung.

Pianos aus der Hofpianofortefabrik Gebr. Knake, A.-G., Münster i. W. **Flügel**



Gegründet 1808. Anerkannt bestes Fabrikat. Größtes Lager am Platz.

Miet-Pianos, gebr. Pianos, billige Pianos stets am Lager

„LEFRAMA" Schreibmaschine der Zukunft.



Der Gipfel des Erreichbaren zu niedrigem Preise.
25 000 verbreitet, viele Anerkennungen.
Nicht zu verwechseln mit anderen Systemen. Wird 8 Tage unverbindlich zur Probe gegeben. 5358
Verlangen Sie Prospekt (gratis u. franko) von
Carl E. Lehmann, Frankfurt a. M.

Alte Gemälde
Stiche etc. renoviert nach langjährigen Erfahrungen unter Garantie und zu mässigen Preisen
Georg Sander, Osnabrück
Niedersächs. Rahmenfabrik
en gros. **Fernruf 561.** *en détail.*
Vertr. in Berlin und Hamburg.
Gegr. 1900.

Einen 3125
Sorgenfreien Lebensabend
sichere man sich durch die Benutzung der
Kaiser Wilhelms-Spende,
Allgemeinen Deutschen Stiftung für Alters-Renten- und Kapital-Versicherung.
Protektor: Se. Kaiserl. u. Königl. Hoheit der **Kronprinz.**
Auskunft und Drucksachen kostenfrei durch **Rendant a. D. Kaempers** in Münster i. W., Theilingstr. 4, und die **Direktion** der Kaiser Wilhelms-Spende in **Berlin SW. 68,** Zimmerstr. 19a.



Ein neuer Weg zur Gesundheit
ist das Radfahren. Informieren Sie sich daher über Mittel und Wege das gutpreisw erte Fahrrad Sturmvogel zu erlangen. Federleichte Aluminiumfelgen, alle Zubehörteile, Taschenlampen, Feuerzeuge, Rasierapparate, Nähmaschinen aller Systeme. Verlangen Sieden neuen Jahreskatalog. Vertreter werd. angestellt.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel
Gebr. Grüttner, Berlin-Halensee 141. 2988

Möbelmagazin vereinigter Tischlermeister

Lieferung sämtlicher Dekorationen und Teppiche.	Uebernahme der gesamten **Wohnungs-Ausstattung.** Ständige Ausstellung in einfachen u. vornehmen Zimmereinrichtungen.	Spezialität: Selbstangefertigte massiv eichene Möbel

Telephon 1203. **Nur Königstr. 4.** Telephon 1203.



Gegen üblen **Mundgeruch** „Chlorodont" vernichtet alle fäulniserreger im Munde u. zwischen den Zähnen und bleicht mikrofarbene Zähne blendend weiß, ohne d. Schmelz zu schaden. Herrlich erfrisch. schmeckt. Zahncreme f. Erwachs. u. Kind., 4—6 Woch. ausreich. 1 M. Probetube 50 J. In d. Intern. Hygiene-Ausstell. Dresden allseits bewundert. Man verl. Prosp. u. Gratismuster direkt v. Laboratorium „Leo", Dresden 3 od. i. d. Apoth.-, Drog.-, Feil.- u. Parfümeriegeschäften.

Haut-Bleichcreme
„Chloro" bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Vorzügl. erprobtes unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Echt „Chlorocreme" Tube 1 M. Wirkam unterstützt durch **Chloroseife** 60 J vom Laboratorium „Leo", Dresden 3. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Depots in Münster:
Adlerdrogerie, Hammerstr. 31,
Mohrendrogerie, Ludgeristr. 26,
Reformdrogerie, Rothenburg 46,
Schwanendrog., Rothenburg 39,
Servatiidrogerie, Salzstraße 35,
Rhenaniaparfüm., Salzstr. 57,
Carl Francke, Frauenstraße 1.
1863

Für den Regierungsbezirk **Münster i. W.** ist die
General-Vertretung
in allen Branchen zu besetzen.
Ausführliche Angebote an die **„Hammonia"**, Glas-, Haftpflicht- u. Einbruchdiebstahl-Versich.-Akt.-Ges. des Verbandes von Glaser-Innungen Deutschlands in **Hamburg.** 5890



Eduard Kettner, Köln a. Rhein,
Cöln-Suhler mechanische Gewehrfabrik,
offeriert
erstklassige Jagdgewehre u. sonstige Jagdartikel
und versendet folgende Preislisten gratis und franko:

Direkter u. billig. Bezug ab Fabrik.

Preisliste Nr. 1 über **Jagdgewehre aller Art,** als: **Doppelflinten, Büchsflinten, Bockbüchsflinten, Dreilaufgewehre, Doppelbüchsen, Repetier- u. Einzellader-Büchsen, Ziel-Fernrohre, automatische Selbstlader- Gewehre für Schrot- und Kugelschuß-Scheibenbüchsen.**
Preisliste Nr. 2 über **Teschings, Revolver, automat. Pistolen, Gartengewehre,**
„ „ 3 „ **Jagdbedarfsartikel aller Art,**
„ „ 4 „ **Jagdbekleidungsstücke aller Art,**
„ „ 5 „ **Jagdmunition aller Art,**
„ „ 10 „ **Hunderessur-Apparate und sonstige Artikel für Hunde.**

Ueber die Schußleistung der Schrotläufe wird eine Schußliste mitgeliefert, über Kugelläufe die Original-Anschußscheibe. Auf Wunsch wird die Schußleistung bei der Deutschen Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen in Berlin-Halensee festgestellt. 5437

Auswahlsendung ohne Kaufzwang.

Vertreter Italien: **F. Tettoni,** Brescia. Rußland: **G. Mac-Neight,** Moskau, **Heinrich Troester,** Rostow a. Don, **Alexander J. Terp,** Omsk (West-Sibirien). Frankreich: **E. Fougére,** Luneville. Dänemark: **K. D. Mikkelsen & Co.,** Ryslbing. Großbritannien: **Pulvermann & Co.,** London.

Ständiges Lager meiner Gewehr-Fabrikate unterhalten viele angesehene Büchsenmacher und Waffenhändler in Italien, Rußland, Frankreich, England und Dänemark.

Haushaltungs-Pensionat St. Anna.
Geleitet von Schwestern der Vereinigung im hl. Herzen.
Hougaerde bei Tirlemont (Belgien).

Gesunde Lage, weite Räume, großer Park. Gründliche Anleitung in allen Fachkenntnissen des Haushalts. Zuschneide- und Konfektions-Kursus. Nach Wunsch weitere Ausbildung im Deutschen, Literatur, Kunstgeschichte etc., im Französ. u. Engl. (engl. Konversation). Umgangssprache: französ. Ges., Klav., Viol., Mandoline, Zeichnen, Malen, Brandmalen, Schnitzen, Tanzkursus, gesellschaftliche Formen. Junge Damen, die nur wissenschaftliche resp. Sprachstudien, Kunststicker, Zuschneiden und Konfektion betreiben mochten, werden gleichfalls aufgenommen. Pensionspreis 800 Mk. inkl. Unterricht in den Sprachen, Bett und Wäsche.

Jede Schülerin bewohnt e. elg. fein eingerichtet. Schlafzimmer.

Prospekte und Referenzen erteilt die Oberin. 5429

Deutsch-franz. Pensionat zu Eich bei Luxemburg,
geleitet durch Schwestern vom hl. Karl Borromäus für Töchter besserer Stände.
Gründliche Anleitung i. d. Haushaltung, Küche u. allen Handarb., Zuschneidekursus für Wäsche u. Kleider. Unterricht i. d. deutschen, französ. u. engl. Sprache, Literatur, Malen, Musik, Tanzkursus. — Wald- u. Höhenluft. Prosp. d. d. Oberin. Pensionspreis 800 Mk. 5143

Haushaltungs-Pensionat
der
Ursulinen Hersel bei Bonn a. Rh.

Der Eintritt für das Winter-Semester ist auf **Mittwoch, den 11. September** festgesetzt. Die jungen Mädchen werden zur selbständigen Führung von Küche und Hauswesen angeleitet. Mit dem Haushaltungs-Pensionat ist ein Handarbeits- und Zuschneide-Kursus verbunden. Teilnahme an wissenschaftlichen Fächern nach Belieben. Es finden außer den Internen auch Halbpensionäre und Externe Aufnahme. 5112

Hersel ist Station der Rhein-Westbahn Cöln-Bonn.

Pensionat
geleitet von den Schwestern der Genossenschaft J. M. J.
zu
Millingen bei Cleve.

Gründlicher Unterricht in der deutschen, französischen und englischen Sprache, wie auch in allen in höheren Töchterschulen üblichen Fächern und in der Musik. Pensionspreis 290 Mark. Für schulentlassene Mädchen ein Fortbildungs- nebst Zuschneidekursus, Preis 300 Mk., Haushaltungs-Kursus, Preis 320 Mk.

Die regelmäßige Omnibusverbindung zwischen Millingen und Cleve erleichtert den Eltern den jederzeitigen Besuch ihrer Kinder.

Nähere Auskunft und Prospekte erteilt die Oberin und der hochwürdige Herr Rektor **J. v. d. Aker.** 5194

Kettelerheim, Bad Nauheim.
Kathol. Schwesternhaus nächst den Bädern.
Personen-Aufzug. Elektr. Licht. Centralheizung.
Prospekt durch die Oberin. 1891

Fahrplanbuch
für Westfalen und die angrenzenden Bezirke mit Berücksichtigung des Fernverkehrs.
Preis 15 Pfg.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie direkt durch die
Westfälische Vereinsdruckerei,
Münster (Westf.), Königstr. 59.

Reparaturen
von landwirtschaftlichen Maschinen und Lokomobilen
werden prompt und billig ausgeführt. 2991
Eisenwerk Willich, A.-G., Hoerde-Dortmund,
Fabrik für Dampfkessel- Eisenkonstr. - Feldbahnen.

Kgr. Sachs. **Technikum Mittweida**
Direktor: Professor Holst.
Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik. Sonderabteilungen für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister. Elektrot. u. Masch.-Laboratorien. Lehrfabrik-Werkstätten. Höchste hiesige Jahresfrequenz: 3400 Besucher. Programm etc. kostenlos. v. Sekretariat.
4624

Dr. Fischer,
Spezialarzt für Haut- und Haarkrankheiten,
Münster i. W., Windthorststraße 17,
von der Reise zurück!
5401

Vermißt!
Dr. Goepper.
Vertreter:
Herr **Dr. Rosenberg,** Bohgasse 6.
Herr **Dr. Thebes,** Wolbeckerstraße 17. 5400

Verein der Aerzte Münsters.
Sonntag, den 11. August 1912, 10 Uhr findet **Sonntagsdienst:**
Herr **Dr. med. Heuwoldt,** Kürderplatz 2.
Herr **Dr. med. Leppelmann,** Hammerstraße 40.
Der Vorstand.

Münsterischer Apotheker-Verein.
Sonntag, den 11. August 1912 sind von mittags 1 Uhr ab folgende Apotheken geschlossen:
Sonnenapotheke, Spiekerhof 36,
Adlerapotheke, Salzstraße 58,
Löwenapotheke, Rothenburg 6,
Kronenapotheke, Hammerstr. 6.
Die übrigen Apotheken sind den ganzen Tag geöffnet.



Gegen Einsendung v. 30 Pfg. senden wir Jedem eine Probeselbstgekelterten
Rot- u. Weisswein
nebst Preisliste. Kein Risiko, da wir Nichtgefallendes ohne Weiteres unfrankt zurücknehmen. — 18 Morgen eigene Weinberge an Ahr und Rhein
Gebr. Both, Ahrweiler.
5323